

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50 zzgl. Postgebühren.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emit Sommer in Wiesbaden.

Nr. 220.

Freitag, den 21. September. 1900.

XV. Jahrgang

Graf Waldersee.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Graf Waldersee ist nahe seinem Reiseziel. Wie anders, wieviel bedeutsamer hat man sich bei seiner Abfahrt den Moment vorgestellt, da der Oberkommandierende den Boden Chinas betreten und mit fester Hand eingreifen werde in die Wirren! Mit jedem Tage, der den Oberkommandierenden auf der Meeresfluth sah, verminderte sich der Umfang und die Bedeutung seiner Aufgabe. Russland, das den Anstoß gegeben zu der Wahl des deutschen Feldherrn, war am ersten dabei, mit der Forderung der Räumungsvorschläge die Mission des Grafen Waldersee überflüssig zu machen. Gegen die „Zuthat“ einer diplomatischen Betätigung des Grafen verwahrte man sich in Petersburg auf das entschiedenste. Die „mit Schweibetrieder“ ins Werk gesetzten Friedensverhandlungen sollten womöglich — das scheint der geheime Wunsch in Petersburg wie in Paris und Washington zu sein — den Oberkommandierenden bei seinem Eintreffen in Shanghai vor die vollzogene Thatsache stellen, um nur ja zu verhindern, daß Deutschland sich der Energie und des Scharfsinnes Waldersee's, der respektvollsten Macht seiner Truppen bediene, auch die deutschen Forderungen ungeschmälert durchzusetzen. Die Ereignisse sind stärker gewesen, als die Mächtschaften derjenigen Diplomaten, die den Deutschen das Nachsehen zu lassen gedachten. Der Friede ist nicht so rasch, wie man gewollt, zu „arrangieren“, die chinesische Regierung verdrücklicher Weise nicht entschlossen genug, auf das fein ausgesonnene Spiel einzugehen, sich vor allem Deutschland vom Halbe zu schaffen durch einen, wie Mr. K. L. sich ausdrückte, „ehrenvollen Frieden“ mit den minder Verletzten. Es ist ein höchst geschickter Gegenzug unseres Auswärtigen Amtes, durch die Circularbesche an die deutschen Botschafter das Tempo der Friedensverhandlungen zu verlangsamen, an die Ehre der beteiligten Mächte zu appellieren, die Forderungen des Rechtes in den Vordergrund zu stellen, nicht die materiellen Interessen. Das ist ein ehrenvoller Friede für die schwer Beschimpften, der sich mit einigen Scheingarantien zufrieden giebt, und nicht zur Vorbedingung macht, daß die Schuld ihre Sühne findet! Zur rechten Zeit hat die deutsche Regierung die Aufmerksamkeit der gesammten Öffentlichkeit auf diesen Punkt hingelenkt. Ob gerne oder nicht, der friedensfeindliche Theil der Mächte kann sich der Verpflichtung nicht entziehen, die sucht in der Versenkung beider Ansprüche auf Genugthuung wieder herauf zu heben. Das mag hier und da, wie man ja bald erkennen wird, mehr, um dem äußeren Schein zu genügen, als aus besserer Erkenntnis geschehen: jedenfalls würde man sich allenthalben zu den Empfehlungen der Öffentlichkeit in Widerspruch setzen — die Pressstimmen aus Wien, London, Paris weisen darauf hin — und ein großes Maas von Verantwortung für die Folge übernehmen, wenn man die deutscherseits gemachten Vorschläge zur Ermittlung der Schuldigen ignoriren wollte.

Inzwischen tritt Graf Waldersee in sein Amt ein, und daß er die deutschen Interessen nach jeder Richtung hin nachdrücklich wahren wird, ist selbstverständlich.

Bummelbriefe aus dem Nebenlande.

Die Feuilleton-Artikel-Serie, welche wir kürzlich unter dem Titel „Bummelbriefe aus dem Nebenlande“ veröffentlichten, hat, wie aus Zuschriften an uns hervorgeht, allenthalben ein dankbares Publikum gefunden. Ein Herr aus Schlagenbad nimmt dankenswerther Weise sogar Veranlassung, uns dazu eine Ergänzung zu senden, die wir nachfolgend wörtlich zum Abdruck bringen:

In den Bummelbriefen aus dem Nebenlande ist in der Beschreibung von Schlagenbad erwähnt, daß der Name Schlagenbad auf das häufige Vorkommen einer gewissen Wasserschlange etc. zurückzuführen sei. Ihrem Leserkreise dürfte es interessant sein, zu erfahren, daß in der That in den sonnigen Bergthälern und in der Nähe der Rinnalen der warmen Quellen in nächster Umgebung Schlagenbäder die Aestulapnatter (Coluber aesculapii), welche diesseits der Alpen nur noch bei Baden bei Wien angetroffen wird, häufig vorkommt. Die Schlange ist schön gefärbt, über den Rücken schwarzbraun, welche Farbe in unregelmäßigen Zeichnungen nach den Seiten heller bis ins goldgelbe, am Leibe in weiß, übergeht; sie ist nicht giftig und wird bis einen Meter lang. Freiwildig geht sie nicht ins Wasser, sie ist eine Wasserschlange, wenn sie dennoch in der Nähe von Wasser angetroffen wurde, so war sie jedenfalls auf der Jagd nach Fröschen, welche ihre Lieblings-Nahrung zu sein scheinen. In der Gefangenschaft nimmt sie keine Nahrung, in der Gefangenschaft im Zeitraum von 6-8 Wochen eingeht. Ihre Heimat ist der Süden, woraus man schließt, daß die Schlange



Wiesbaden, 20. September.

Die chinesischen Wirren. Das Rundschreiben des Grafen Bülow.

Selten hat sich in der deutschen Presse solche Einmütigkeit kundgegeben, als bei der Besprechung der den Standpunkt Deutschlands festlegenden Circularnote des Grafen Bülow an die deutschen Botschafter der Chinamächte; allgemein findet sie Zustimmung selbst in den sozialdemokr. Organen. Aber auch in Oesterreich, Italien, England und Frankreich billigt man voll und ganz die Energie Deutschlands, während aus Russland und Amerika Zeitungsäusserungen noch nicht vorliegen. Allerdings werden die Schwierigkeiten, die das deutsche Verlangen im Gefolge haben wird, nirgendwo verkannt. Viele Zeitungen werfen die Frage auf, ob auch die „Kaiserin-Tante“ zu den Personen gehören würde, die auszufahren seien, zumal doch wohl feststehend zu erachten sei, daß sie zum mindesten das Vorgehen gegen die Fremden geduldet habe. Eine Exekution an der Kaiserin nun aber, so gerecht und billig sie auch sein mag, würde in China gewiß viel böses Blut erregen und es fragt sich, ob es nicht politisch klüger wäre, sie durch Verbannung oder sonstige unschädlich zu machen. Vielleicht wird Amerika einen diebezüglichen Vorschlag machen, denn gerade im Augenblick, während wir dies schreiben, geht uns die telegraphische Nachricht zu, es verlautet in New-York auf das Bestimmteste, daß die amerikanische Regierung auf Deutschlands Note einen Gegenvorschlag machen werde, der günstiger für China sei. Vielleicht aber auch gedenkt Amerika noch viel sanftmüthiger zu sein. Auf jeden Fall jedoch ist es sicher, daß es auf die Circularnote Bülow's hin seine Stellungnahme der deutschen Regierung anzeigt. Wie übrigens die „Köln. Zig.“ meldet, hat bis jetzt noch keine Regierung eine formelle Antwort erteilt.

Nach den heute vorliegenden Zeitungsmeldungen scheint es, als ob Deutschland durch das eigenthümliche Verhalten Li Hung Tschangs in letzter Zeit in seinem Voratz bestärkt wurde, erst nach Auslieferung der Räubersführer in Friedensverhandlungen mit China einzutreten. Es ist ja bekannt, daß dieser schlaue Fuchs Personen als die Schuldigen nannte, deren Namen Niemand kennt und somit ist dessen Absicht wohl klar, die hochgestellten wirklichen Mordbuben der Strafe zu entziehen. Nach weiter heute vorliegenden Nachrichten setzt Li Hung Tschang sein Bestreben, den Frieden — natürlich einen für China ehrenvollen — alsbald herbeizuführen, mit ungeheuren Kräften fort und alle Augenblicke erweitert er den Kreis der sogenannten Friedenskommissäre. Neuerdings werden als solche die Vizekönige Lingling und Tschang-shaitung genannt. Aber das alles wird seitens Deutschlands keine Beachtung mehr finden,

f. Z. durch die Römer — ob in Verehrung (Schlangenkultus) oder als Schmutzgegenstand römischer Schönen bleibt dahingestellt — nach Schlagenbad gebracht worden sind und sich in dem durch die warmen Quellen erwärmten Boden mit seinen Schlupfwinkeln acclimatirte und bis auf den heutigen Tag fortpflanzt haben. Daß die Schlange nicht mehr in so großer Anzahl wie früher angetroffen wird, ist auf die außerordentliche Erweiterung des Reges von Promenadenwegen in den Waldungen und damit zusammenhängender Waldkultur, Bepflanzung steriler Flächen, Canalisation und sonstige bauliche Veränderungen in dem Terrain zurückzuführen. Daß die Schlange ihrer Seltenheit, ihrer schönen Färbung und ihrer Harmlosigkeit wegen von Professionsjägern und Naturliebhabern vielfach gefangen und mitgenommen wird, daß die Schlagenbader Jugend bei den Badegästen und Touristen einen vollständigen Handel damit treibt, ist wohl richtig, aber nicht die allgemeine Ursache des verminderten Vorkommens. Von einer Extravaganz als Halskrause habe ich niemals etwas gehört oder gesehen. Es ist die Mittheilung wohl auf eine Verwechslung zurückzuführen; vor mehreren Jahren ist eine englische Familie aus Indien, welche in Schlagenbad wohnte — wie das so oft geschieht, — nämlich zum Baden nach Schlagenbad gekommen. Die Damen dieser Familie hatten an wärmeren Tagen lebende Schlagen um den Hals hängen. Die Schlagen hingen unbeweglich, wahrscheinlich die Körperwärme der Trägerin angenehm empfindend, wie leblos um den Nacken, nur an dem Spiel der Zungen sah man, daß sie lebten. Die Schlagen hatten etwas Ähnlichkeit mit der Aestulapnatter, waren jedoch bläulich, fast einfarbig und die Haut oder Schuppen gaben in der Sonne

ebensowenig wie die Bestrebungen des Prinzen Tsching, von dem gemeldet wird, er habe eine Circularnote an die Gouverneure und Vizekönige geschickt, worin er ihnen den Schutz der Fremden, ihrer Kirchen und der eingeborenen Christen zur Pflicht anbefiehlt, um die Friedensverhandlungen zu erleichtern. Für Deutschland ist und bleibt es dabei, daß vor den Verhandlungen die Haupttäthler bestraft werden sollen und daß dieser Standpunkt Deutschlands, wie schon angeführt, in allen deutschen, den österreichischen, italienischen, englischen und französischen Pressorganen gebilligt wird, bedeutet für die deutsche Diplomatie einen großen Erfolg.

Ein weiterer Kampf mit den Bogern.

Aus Shanghai kommt folgende Meldung: Nach dem Gesetzt bei Lianggh-Siangh-sien, ungefähr 25 Kilometer südwestlich von Peking, wo 6000 Bogern und einige reguläre chinesische Soldaten von den deutschen Truppen zerstreut wurden, fehlten die beiden Seebataillone ihren Vormarsch fort. Die Bogern verloren 380 Tödt, die Deutschen hatten einen Todten (Seesoldat Gabel) und 5 Verwundete. Die Stadt wurde niedergebrannt.

Wie der Papst die Lage beurtheilt.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Rom: Kardinal Rampolla richtete an die päpstlichen Nuntiatoren eine Note, worin er sie auffordert, bei den betreffenden Regierungen Schritte zu thun, damit die internationalen Truppen in Peking belassen würden, um eine Wiederholung der Angriffe und Mordthaten zu vermeiden.

Der Erfolg der deutschen Anleihe.

Aus Berlin, 19. Sept. wird uns geschrieben: Die in Amerika begebene 80 Millionen-Anleihe ist überzeichnet worden. Das war zu erwarten. Sicherer können die Amerikaner ihr Geld auch nicht anlegen, als in diesen Schatzanweisungen, die zudem noch Subscriptionspreis sind und Tilgungsmodus anbietet, begehrendwerther erscheinen, als die meisten der bislang auf dem amerikanischen Geldmarkt aufgelegten Anleihen. Anerkennenswerth ist, daß die zum Zwecke des Weiterverkaufs erfolgten großen Zeichnungen seitens der Emmissionsstelle zurückgewiesen wurden. Am besten wäre es, wenn die deutschen Fonds möglichst in feste Hände kämen und in erster Reihe den Deutschen Amerikanern zugetheilt würden, die ohne Zweifel in Waffen gezeichnet haben, um ihre Gräparnisse in Titres der alten Heimath anzulegen. Die Berliner Börse vermag sich trotz des Erfolges der Anleihe für die deutsch-amerikanische Finanzoperation nicht zu erwärmen. Als das Resultat heute bekannt wurde, blieb die Tendenz matt.

Agrarische Zolkpolitik.

Bisher hatten es die Agrarier, gleichviel ob sie in einer Versammlung des Bundes der Landwirthe oder der Steuer- und Wirtschaftstreue oder des deutschen Landwirtschaftsraths zusammenkamen, stets vermieden, in ihren Resolutionen die Höhe des Getreidezolles zu bestimmen, den zu fordern sie sich berechtigt glaubten. Auch die Pressorgane des

einen wunderbaren perimutterartigen Reflex. Die interessanten Eigentümerinnen verdeutschen mir, daß diese Schlagen von den Zuzewirten in Indien wie andere Schmutzfaden zum Verkauf gehalten werden (wie bei uns vor einigen Jahren die kleinen Schildkröten). Der Preis sei, je nachdem die Schlagen schon längere Zeit an die Lebensweise der Gefangenschaft gewöhnt seien, also längere Lebensdauer zu erhoffen sei, ein hoher, den Namen konnte ich nicht erfahren. Später hatte ich Gelegenheit, zu sehen, daß diese Schlagen streng von einander getrennt gehalten wurden; sie waren in Kästchen von Rosenholz zwischen seidenen Decken, welche mit Wolle gefüllt waren, eingesperrt, wurden jeden zweiten Tag in warmem Wasser gebadet und mit warmen seidenen Tüchern getrocknet. Alle 8-10 Tage wurden sie gefüttert und zu dem Zweck in ein niederes, längliches Drahtgitter aus künstlich geflochtenem Silberdraht gebracht, welches sich zum leichteren Transport zusammenklappen ließ. Der Boden des Gitters war so hoch mit gewärmtem Sand bestreut, daß eine flache Glascheibe bis zum Rande eingegraben werden konnte. In die Glascheibe kam warmes Wasser mit einigen kleinen lebenden Fischen. Anfangs bewegte sich die Schlange nur träge, als sie aber die Fische sich bewegen sah, rollte sie sich zusammen und fuhr dann blitzschnell in die Schale und fing eins der Fische heraus, welches sie sofort verschlang. Die kleine Muskatine, welcher die Pflege der Schlagen oblag, war von ihrem Wärterdienst nicht sehr erbaut und gab zu verstehen, daß das Ableben einer Schlange auch ihr Tod sein würde. Hoffentlich wird es nicht so schlimm geworden sein.

Bundes der Landwirthe haben stets ganz allgemein eine Erhöhung des bisherigen Zolles verlangt, wobei sie allerdings durchblicken ließen, daß eine Wiederherstellung des Zunftmarktzolles keinesfalls genügen könnte. Die Generalversammlung der landwirtschaftlichen Provinzialvereine des Großherzogthums Hessen, die am 15. d. Mts. in Darmstadt tagte, hat jetzt als erste agrarische Interessenvertretung sich für einen bestimmten Getreidezoll ausgesprochen. Die Versammlung hat, anscheinend einstimmig, nach der „Deutschen Tageszeitung“ folgende Resolution angenommen: „Die Generalversammlung der landwirtschaftlichen Vereine flieht die gegenwärtigen Zölle der landwirtschaftlichen Produkte als durchaus ungenügend an und bittet die Landesregierung dringend, für Verdoppelung der bestehenden Getreidezölle und wesentliche Erhöhung der Zölle auf andere landwirtschaftliche Produkte bei der gefehligen Festlegung der Minimalzölle des autonomen Zolltarifs einzutreten.“ — Da der Getreidezoll des autonomen Zolltarifs fünf Mark beträgt, so verlangen die Agrarier mithin einen Getreidezoll von zehn Mark. Daß auf dieser Basis eine Erneuerung der Handelsverträge undenkbar ist, kann ernstlich nicht bestritten werden.

Bekämpfung der Pest-Epidemie.

Wie uns aus Berlin geschrieben wird, soll infolge der Weiterverbreitung der Pest-Epidemie, bereits in naher Zeit von der Regierung die Durchführung derjenigen Maßregeln angeordnet werden, welche das Gesetz zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten an die Hand gibt. Die Ergreifung solcher Vorsichtsmaßregeln erscheint gerade, weil einstweilen keine dringende Gefahr vorliegt, durchaus zweckmäßig. Denn, tritt eine Epidemie auf, so ist der Vorwurf gewöhnlich, daß das Erforderliche zur rechten Zeit versäumt worden sei. Zudem läßt sich eine geordnete Organisation am wenigsten rasch in solchen Tagen einrichten, wo die Bevölkerung unter dem Eindruck der Angst und Bestürzung steht.

Afrikanisches.

Die Nordb. Allgem. Ztg. führt in ihrer neuesten Ausgabe aus: Die in Stuttgart erscheinende deutsche „Reichspost“ hat über grobe Ausschreitungen berichtet, die sich die Straf-Expedition von Besser in Kamerun angeblich hat zu Schulden kommen lassen. Aus den amtlichen Berichten ist über die betreffenden Vorgänge in Berlin nichts bekannt, doch ist aus Kamerun vor kurzem die telegraphische Meldung eingetroffen, daß der stellvertretende Gouverneur Major von Kampff den Hauptmann von Besser von seiner Stellung abberufen hat. Die hier nach unumgänglicher Untersuchung wird sich auch auf das gesamte Verhalten des Hauptmanns von Besser während der noch nicht abgeschlossenen Expedition zu erstrecken haben und damit auch die behaupteten Ausschreitungen die nötige Klarheit schaffen.

Vom Tage.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt, daß auf Grund der durch die Presse gegangenen Mittheilung, wonach zwischen dem Oberrichter Ebermayer und dem Advokaten Wilms in Dar-es-Salam ein Zweikampf stattgefunden hat, an zuständiger amtlicher Stelle sofort das Erforderliche angeordnet worden ist, um die Betheiligten zur Verantwortung zu ziehen. — Der „Kreuzzeitung“ zufolge bestätigt sich die Nachricht, daß der deutsche Gesandte in Belgrad keinen Posten aufgeben werde, nicht. — Der König von Griechenland besuchte incognito die Weltausstellung. — In Barcelona und in ganz Catalonien herrscht eine industrielle Krisis, welche sich von Tag zu Tag steigert. Einflußreiche Einwohner der Provinz von Catalonien haben Schritte bei der Regierung gethan behufs Gewährung einer Subvention von monatlich 150 000 Pesetas, welche an die arbeitslosen Arbeiter vertheilt werden sollen, deren Zahl sich gegenwärtig auf 45 000 beläuft. Eine Abordnung von sieben Arbeitern begab sich zum Civilgouverneur, um ihn um seine Vermittelung in dieser Angelegenheit zu bitten.



Verlehtes Ohrgefühl eines — Serganten. Weil er in der Schule vier Plätze zurückverlegt war, hatte der Serganter Alfred Frese aus Neustadt in Westpreußen das Weiße gesucht. Dieser Tage wurde der kleine Durchbrenner in Braust, als er bei einem Lehrer um eine Gabe ansprach, festgenommen. Dem Lehrer fiel nämlich die Klassenmütze des Knaben auf, und dies gab ihm Veranlassung, nach dem Reiseziele des Knaben zu forschen. Der Junge erzählte auch ganz treuherzig von seinem „Unglück“. Er hatte viel von dem Burenkriege gehört und wollte nach Südafrika auswandern, weil er bei den Buren ein besseres Loos zu finden hoffte. Um Geld für die Reise zu haben, hatte er seine Sparbüchse entleert, war mit der Bahn bis Danzig und von dort nach Braust gefahren. Dort ging seine Barschaft zu Ende, so daß er, von Hunger getrieben, um Almosen betteln mußte.

Als „Naturmenschen“ haufen schon seit Monaten die Brüder Pawlitz nebst Frauen und Schwester in Briesen bei Rostschin (Provinz Posen). Im vorigen Winter kauften sie ein Stück Ackerland und auf diesem schlugen sie dann ihren Wohnsitz auf. Sie hielten es für überflüssig, sich ein Wohnhaus zu bauen, und campiren nun schon seit sieben Monaten unter freiem Himmel. Bei starken Regengüssen suchen sie Schutz unter einem zu ihrem Acker gehörigen Strohschaber. Der wiederholten Aufforderung der Polizei, den Naturaufenthalt aufzugeben, wollen sie nicht Folge leisten.

Ein Bund gegen die Verrohung der Jugend. In Jüterbog hat sich anlässlich der besorgniserregenden Aus-

scheidungen von Seiten jugendlicher Personen, die dort in jüngster Zeit in zunehmender Zahl vorgekommen sind, unter Leitung des Bürgermeisters Brünning eine Vereinigung von etwa 70 Personen zusammengefunden, um der Verrohung der Jugend durch alle geeigneten Mittel zu steuern. Besonders entscheidend für diesen Schritt war ein Fall, bei dem im Sommer ein 10jähriger Knabe einem 14jährigen Mädchen die Kleider anzündete, so daß das Kind infolge der erlittenen Brandwunden nach 10 Stunden starb. Die städtischen Behörden, Geistliche, Lehrer und andere Persönlichkeiten sind sich eingeworfen, durch Verringerung der Schülerzahl in den Volksschulklassen (Vermehrung der Klassen und der Lehrkräfte), Errichtung von Spielplätzen und andere passende Mittel die Herbeiführung besserer Zustände anzustreben.

Der Ozean in Texas. Aus Dallas (Texas) wird telegraphirt: Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß das Seebad High Island in der Provinz Jefferson durch den jüngsten Orkan zerstört worden ist. Von den ungefähr 1000 Häusern des Ortes, in welchem sich zahlreiche Badegäste befanden, blieb nicht eins verschont. Gipskolonnen, welche am 15. September in High Island eingetroffen sind, fanden 40 000 Leichen auf. — Wie aus Mexiko telegraphisch gemeldet wird, ersucht die Regierung den Congress, für die durch die Wirbelstürme in Galvestone Geschädigten die Summe von 30 000 Dollar bewilligen zu lassen.

Die Flucht der Anarchisten. Eine romantische Flucht von den Ponzainseln hat der Anarchist Moreschi ausgeführt. Die nach den Ponzainseln Verbannten können arbeiten, wo und wie es ihnen gefällt, und sich auch innerhalb eines durch Wachen abgegrenzten Kreises frei bewegen. Diese Freiheit benutzte Moreschi dazu, um, unbeobachtet von den Wächtern, eine fargartige Kiste herzustellen, in die er einige Luftpistolen schmitt. Er polsterte sie gut mit Stroh aus, und legte auch Hammer und Zange mit hinein. Auf die Kiste schrieb er: „Vorsicht zerbrechlich!“ In diese farg-ähnliche Kiste ließ er sich dann von einem Kameraden einschließen und nach den Hafen von Ponza fahren, wo dieser, ein gewisser Mazella, mit der unbefangenen Miene von der Welt und der seltsamen Kiste auf dem Dampfer Platz nahm, der wenige Minuten später nach Neapel abfuhr. Am anderen Morgen erst entdeckten die Behörden die Flucht der beiden Sträflinge und telegraphirten nach Neapel. Dort entdeckte ein Polizeientant die verdächtige Kiste, als sie eben an Bord eines nach Marseille bestimmten Dampfers transportiert wurde. Er ließ sie öffnen und zum Erschrecken aller entstieg ihr der flüchtige Anarchist Moreschi. Er wie sein Freund, wurden sofort in Eisen gelegt und nach Ponza zurückschifft.

Vermischte Nachrichten. In Pforzheim wurden durch den Einsturz eines Neubaus elf Arbeiter verschüttet. Zwei derselben sind lebensgefährlich verletzt. — Nach einer bei Lloyd aus Athen eingegangenen Meldung ist der der Rheindampfschiffahrt in Alexandria gehörige Dampfer „Charistik“ bei Andros gestrandet. Ein Theil der Passagiere ist ertrunken. — In der Ems überfuhr ein Dampfer ein kleines Segelschiff; letzteres sank sofort.



Aus der Umgegend.

Sozialdemokratischer Parteitag in Mainz.

D. Mainz, 19. September.

Den Schluß der Vormittagssitzung bildete die Annahme folgender Resolution: „In Erwägung, daß durch die ungeheure Ausbeutung des deutschen Volkes seitens der Bergwerksbesitzer und ihrer Agenten eine für weite Kreise der Bevölkerung nahezu ununterträgliche Lage auf dem Kohlenmarkt geschaffen worden ist, spricht der Parteitag die Erwartung aus: 1. daß die sozialdemokratischen Abgeordneten diese Angelegenheit zur passenden Zeit im Reichstage zur Sprache bringen, 2. daß diese Frage auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages gestellt wird, falls die Lage des Kohlenmarktes sich bis dahin nicht gründlich geändert hat, 3. daß sich die Parteipresse eingehender als bisher damit beschäftigt und die Frage der Verstaatlichung der Bergwerke näher ventilirt.“

Ferner wurde der Vorstand beauftragt, eine umfangreiche Agitation gegen eine etwaige Verschlechterung des Krankenversicherungsgesetzes einzuleiten. Ein Antrag, auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages die Altkohlsfrage zu stellen, wurde abgelehnt, da von Seiten der Gegner des Antrages besonders darauf hingewiesen wurde, daß die Altkohlsfrage hauptsächlich eine Lohnfrage sei.

In der Nachmittagsitzung erstattete zunächst Kuer Bericht über die Beschlüsse der Kommission, der die Verabreichung des neuen Organisationsentwurfes oblag. Die Kommission hat nur einige unwesentliche Änderungen an dem Entwurfe des Vorstandes vorgenommen. Die Annahme des Entwurfes erfolgte sodann en bloc. Somit wird der Vorstand der Partei in Zukunft aus 7 Personen bestehen.

Ueber die Verkehrs- und Handelspolitik referirte Calver-Charlottenburg. Er betonte, daß es hauptsächlich notwendig sei, daß die Partei in Deutschland eintrete für eine innerhalb des deutschen Wirtschaftskreises einheitliche Gestaltung der Verkehrspolitik durch Uebernahme der Eisenbahnen auf das Reich unter Verwerfung der in Preußen herrschenden fiskalischen Verwaltungsprinzipien, für weitgehende Ermäßigung der Personentaxen zur Verwirklichung des juristisch-formalen Rechts der Freizügigkeit der Arbeiter, für den Ausbau eines Wasserstraßensystems, hauptsächlich für den Bau des Mittellandkanals und für Abschaffung aller Zölle und Zollerhöhungen auf Lebensmittel. Ferner soll die Partei für eine Vertragspolitik eintreten, die bezweckt, die wechselseitigen Handelsbeschränkungen aufzuheben und den freien Weltverkehr zu fördern, sowie auf die Verwerfung aller zollgesetzlichen Maßnahmen (wie Maximal- und Mi-

nimaltarife, Werthzölle etc.), die einen handelspolitischen Anschluß Deutschlands an andere Staaten erschweren, hinzuwirken. Gegen einzelne Ausführungen des Referenten sprachen Rosa Luxemburg-Berlin, Stolle-Gesau, Leber und Dresden. v. Boller ist gegen eine Uebernahme der Eisenbahnen auf das Reich, dies würde für Süddeutschland sehr verhängnisvoll werden, was das Beispiel von Hessen beweist. Der Parteitag wurde auf Donnerstag vertagt.

D. Mainz, 20. September.

In heutiger Sitzung wurde zunächst ein Antrag der Frau entnommen, das Protokoll derselben dem Parteitagssitzungsprotokoll einzuverleiben, angenommen. Die eingelassenen Beschlüsse wurden nach kurzer Debatte nach den Beschlüssen der dazu eingesetzten Kommission erledigt. Sodann wurde die Debatte über die Verkehrs- und Handelspolitik fortgesetzt. Dr. David Mainz vertheidigt den Antrag Boller, der sich gegen eine einheitliche Verstaatlichung der Eisenbahnen wendet. Der Gedanke der Errichtung einer süddeutschen Eisenbahngemeinschaft sei durch das Vorgehen Preußens auf diesem Gebiete, besonders in Hessen, erzeugt worden. Hessen habe heute in Eisenbahnfragen nichts drein zu reden, alles unterliehe dem preussischen Verwaltungsrathe, an dessen Spitze Thielens stehe. Was den Schutzzoll betrifft, so könne er sich sehr wohl denken, daß unter gewissen Verhältnissen, zur vernünftigen Regelung des Waarenaustausches, ein Schutzzoll zu empfehlen sei. Diese Frage sei nicht kurzer Hand abzuweisen, sondern wohl zu überlegen. Boller trat für die einheitliche Gestaltung des Verkehrsnetzes für Deutschland ein, die berechtigten Klagen der Süddeutschen könnten keinen Grund bilden, sich gegen ein solches Ziel zu wenden. Im übrigen wendet er sich gegen die Ausführungen Calver's und David's betreffs der Zölle. Ulrich Offenbach bedauert, daß Hessen das Versuchsmittel in der Eisenbahnfrage für Süddeutschland habe spielen müssen. Die Einflusslosigkeit Hessens in dieser Sache sei für dasselbe ein großer Schaden. Auch die Arbeiterschuttsfrage der betheiligten Arbeiter habe infolgedessen eine Wendung zum Schlechteren genommen.

Geß-Offenbach betont, daß der sich ausbreitende Einfluß Preußens in der Eisenbahnfrage Baden schon 700 000 M. Schaden gebracht habe. Er sei nicht gegen die einheitliche Verstaatlichung der Eisenbahnen, aber die gegenwärtige Lage im Reich mache den Süddeutschen die Vorsicht zur Pflicht.

2 Aus dem Tannus, 20. Sept. Nach einer gestern von dem Herzoglich Nassauischen Hofe eingetroffenen Nachricht ist die Wästerin von „Schloß Hornau“ aufgefunden worden, sämtliche Reklameschilder mit der Bezeichnung „Schloß Hornau“, wo sie auch angebracht sind, entfernen zu lassen. Es sollen damit die Tannusbesucher vor Täuschung bewahrt werden, da „Schloß Hornau“ keine Möglichkeit mit einem Schloße aufweisen kann. Diese so schnellumgesetzte Aufforderung wird zwar allgemeines, aber ganz berechtigtes Aufsehen in den ganzen Tannusorten erregen, denn allenthalben in Wald und Flur fließt der Wandersmann auf diese Bezeichnung.

* Schierstein, 19. Sept. Die Firma Schlein hat ihre schöne und geräumige Halle in dem Etablissement gegenüber der Eisenbahn zur Abhaltung des im nächsten Jahre dahier stattfindenden Gesangwettstreites des Nassauischen Sängerbundes in dankenswerther Weise zur Verfügung gestellt. Auch zur Abhaltung der am nächsten Sonntag stattfindenden Obstausstellung für Schierstein, Vieh, Dohheim, Frauenstein, Dohheim, Flörsheim, Wellhof, Eddersheim u. s. w. hat die Firma Schlein die erforderlichen Räume in uneigennützigster Weise an das Ausstellungsgesamtheit abgetreten. — Die Gemeinde-Vertretung lehnte die Errichtung einer landwirtschaftlichen Fortbildungsschule einstimmig ab, weil die gewerbliche Fortbildungsschule hier vollständig ausreicht.

* Erbach, 20. Sept. Gestern Nachmittag erkrankte in den Fluten des Rheins ein werthvolles Arbeitspferd, welches einem Fuhrunternehmer aus Kiedrich mit Ramen Fischer gehörte. Das Thier, das durch Mückenstiche sehr gequält war, hustete zurück und fuhr dabei sammt einem vollbeladenen Sandkarren über das Ufer hinaus in den Rhein. Der Lenker des Gespannes, ein ungefähr 10 bis 12 Jahre alter Knabe, konnte das Pferd nicht rechtzeitig genug aufhalten, da er sich in einem Nachen befand und mit Ausladen von Sand beschäftigt war. Jede Hülfsleistung von Seiten des Lenkers wäre wohl auch wegen der Jugend desselben unnütz gewesen. Auf die Hülfsleistung des Knaben eilten zwar einige Männer herbei, sie konnten aber nur noch das todtte Pferd aus den Fluten ziehen. — Die Weiber der hiesigen Gemarkung wurden Ende der vorigen Woche sämtlich geschloffen.

* Ahmannshausen, 19. Sept. Herr Stations-Assistent Fuchs ist zum 1. Oktober nach Nieder-Dillfeld bei Friedberg als Stations-Verwalter versetzt.

* Lorch, 19. Sept. Hier sind wieder zwei neue Reblausheerde entdeckt worden; der eine Herd umfaßt nur einige, der andere dagegen über 50 Rebstöcke.

* Gaud, 19. Sept. Der Matrose B. Polshäuser von hier stürzte von seinem Schiff in den Rhein und ertrank.

* Flörsheim, 18. Sept. Ein kürzlich hier zugewogener Arbeiter verunglückte auf seiner Arbeitsstätte in Raunheim, indem er einen schweren Schädelbruch erlitt, infolge dessen der Verletzte sofort seinen Geist aufgab. Der Verstorbenen stand im besten Mannesalter. (Schierst. Ztg.)

* Pattersheim, 19. Sept. Die Zuckerrüben-Lampagne in der Zuckerrübenfabrik „Maingau“ hat ihren Anfang genommen und sind die ersten Sendungen von auswärtwärts heute waggomweise eingetroffen.

m Niedernhausen, 19. Sept. Der Verkehr an den beiden Kirchweihagen war dieses Jahr, begünstigt von dem herrlichen Wetter, ein ganz enormer. Besonders waren am Sonntag die drei Tanzsäle, sowie auch die übrigen Wirtschaften sehr gut besucht. Am nächsten Sonntag wird die Nachkirchweih abgehalten. — Eine Zigeunerbande von über 100 Köpfen belästigte Ende voriger Woche sehr den hiesigen Ort. Dieselbe hatte am Nabenwald ein Lager

Antes Bidouat aufgeschlagen. Da dieselben nebst ihren vielen Pferden den Feldfrüchten ihre Besuche machten, so war es nötig, eine vier Mann starke Nachtwache in ihrer Nähe aufzustellen. Nur mit Mühe gelang es der Polizei, die lästige Gesellschaft am Samstag über die Grenze zu jagen.

Limburg, 19. Sept. Einem vielfach geäußerten Wunsche der Reisenden Rechnung tragend, hat die hiesige Eisenbahn-Verwaltung eine Erleichterung eintreten lassen, die von den Reisenden dankend empfunden werden wird. Von jetzt ab können nämlich, versuchsweise und ohne daß es einer Umschreibung bedarf, die Rückfahrkarten welche über Limburg nach Montabaur lauten, auch auf der Rückreise von Station Nassau, oder Obernhof nach Limburg benutzt werden. Desgleichen gelten die auf den Stationen der Moselfreie bis einschließlich Coblenz-Mosel gelösten Rückfahrkarten über Engers-Siershahn nach Montabaur auch für die Rückfahrt auf der Strecke Oberhof oder Nassau über Niederlahnstein bezw. Koblenz. Es hätte dies eine Erleichterung hauptsächlich für diejenigen Reisenden sein, die z. B. von Frankfurt oder Siegen über Koblenz mit der Eisenbahn fahren, auf der Rückreise aber von Montabaur nicht wieder die Strecke Montabaur-Limburg benutzen, sondern von Montabaur noch nach Nassau oder Obernhof reisen wollen.

Wachenburg, 16. Sept. Gelegentlich der Delegierten-Conferenz und der General-Verammlung des Nassauischen Landes-Oberbauvereins am 13. und 14. Oktober d. J. findet hier vom 13. bis 18. Oktober er. eine Kreis-Obstaustellung statt. An Preisen stehen 240 Mark zur Verfügung und gelangen solche von 5, 3 und 2 Mark zur Vertheilung. Von jeder Obstsorte müssen 5 Stück ein- und 5 Stück ausgestellt werden und zwar bis zum 11. Oktober bei Herrn Lehrer Witz hier. — Alters- und Invalidenrenten wurden im Oberwiesertal in der Zeit vom 1. Januar 1891 bis Ende Juni 1900 186 Personen mit dem Gesamt-Jahresbetrag von 23 719 Mark bewilligt, nach Abgang durch Tod bleiben noch zu zahlen 15 298 Mark Jahresbetrag an 117 Personen. — Die Grummeternte geht bei der nun günstigen Witterung rasch von Statten, der Ausfall der Ernte ist nicht besonders günstig.



Wiesbaden, 20. September.

Der Biebricher Wunderdoktor vor Gericht.

6 Monate Gefängnis verhängte die Wiesbadener Strafkammer am gestrigen Mittwoch über den Fabrikarbeiter A. D. Müller aus Biebrich, jetzigen Naturheilkünstler, wie er sich nennt, weil er an einer Frau in Biebrich derart herumkurirt hat, daß sie alsbald an innerer Vergiftung verstarb. Bisher ist von diesem Vorfalle in der hiesigen und auswärtigen Presse nichts berichtet worden, sondern man nahm allgemein — wie die Verhandlung ergab, allerdings mit Unrecht — an, daß die vor etwa 6 Wochen erfolgte Verhaftung Müllers auf „praktische Hilfeleistung“ bei einer Geburt und Verschulbung des Todes des Kindes durch grobe Fahrlässigkeit zurückzuführen sei. Die Verhandlung selbst förderte recht interessante Thatsachen zu Tage. Es ist natürlich, daß Müller seine „Methode“ verheimlicht. Er geriet sich sogar als ein großer, wenn auch von der Weltweit noch vielfach unbekannter Jünger Aesculaps, der mit in- und ausländischen Naturärzten engsten Umgang gepflegt und schon mit 13 Jahren sein Talent entdeckt habe, das er zum Wohle der Menschheit nun uneigennützig gebrauche. Aber der gute Mann hat sich doch arg verrechnet gehabt, wenn er glaubte, diese Angaben würden ihn zu retten vermögen. Die Sachverständigen geladenen praktischen Ärzte wurden ihm zum Verhängnis. Nach ihren eidlischen Begutachtungen hat Müller von der Heilkunde keine blasse Ahnung, aber desto mehr Schmutz und Dreck in seiner „Apothek“, aus der er seine Kunden bedient. Kreisphysikus Dr. Dleitsmann befandete, bei einer Hausbesuche, an der er theilgenommen, sei von ihm ein solches Mangel primitivster Reinlichkeit festgestellt worden und begreife er nicht, wie man Menschen solche breiige Salben anbieten könnte, die bei Anwendung eine Verwundung des Körpers in vielen Fällen zur Folge haben müßten. Auf Grund der Zeugnis- und Sachverständigen-Aussagen überhaupt gelangte der Gerichtshof zu der Ueberzeugung, daß das Treiben Müllers ein gemeingefährliches sei und erkannte auf 6 Monate Gefängnis, während der Vertretter der Agl. Staatsanwaltschaft 2 Jahre beantragte.

Die 6 Monate werden vergehen, für Müller werden sich die Pforten der Strafanstalt öffnen und Biebrich wird alsdann wieder einen Wunderdoktor haben, der sich eines großen Zuspruchs zu erfreuen haben wird. Er darf versichert sein, daß die Gefangenschaft ihn nur noch populärer machen wird, denn seine Kunden erblicken nunmehr in ihm gewissermaßen einen Martyrer. Es wird auch bei Vielen vergeblich sein, vor ihm zu warnen unter Hinweis auf den Todesfall der Frau nach dessen Behandlung durch Müller. Selbst den erfahrensten Ärzten werden manche Patienten, wird eine große Menge demgegenüber als Ausbrebe gebrauchen und — weiter auf Müller schwören, dessen Heilerfolge von mehreren seiner früheren Patienten sogar durch Annoncen in den Tageszeitungen erhärtet wurden, als die Verhaftung desselben bekannt geworden war.

Nun soll gewiß nicht in Abrede gestellt werden, daß Müller durch Behandlung mit Kräutern nicht schon Jemand geholfen habe; die Kräter und gar manche andere sogenannte Heilmittel sind ja gegen manche Krankheiten das beste Mittel — auch wenn das sie von Wunderdoktoren verabreicht werden. Und eine Anzahl Personen mag es auch geben, die zufällig alsbald wieder kurirt waren, nachdem sie Müller aufgesucht. So ger der bekannte Volbeding, dessen Patienten alle aus den ersten Töpfen und mit denselben allerdings unschädlichen Mit-

teln bedient wurden, konnte sich rühmen, eine große Anzahl Menschen geheilt zu haben. Wenn Müller aber für die Folge sich mit Verabfolgung wirklich unschädlicher Mittel begnügen wollte, wäre gegen seine Praxis wohl wenig einzumenden, aber wie die Erfahrung gezeigt hat, hält er sich als Wunderdoktor für befähigt, in jedem Genre zu machen und deshalb müssen wir entschieden vor ihm warnen. Ob's viel Zweck haben wird. . . .

D Eine Diebesbande entdeckt. Ein auf der großen Bleiche in Mainz etabliertes Hutgeschäft hatte am Dienstag der Polizei die Anzeige gemacht, es habe seine 15jährige Ladnerin Katharina Kertz in Pechenheim in Verdacht, dieselbe habe dem betr. Geschäft Hüte und Bänder im Werthe von 30 bis 40 M. gestohlen. Eine von der Kriminalpolizei in der elterlichen Wohnung vorgenommene Hausdurchsuchung förderte ein überraschendes Resultat zu Tage. Es wurde eine ganze Waggonladung gestohlener Gegenstände wie Manufakturwaaren, Schuhe, Hüte, Schirme usw. vorgefunden und nach Mainz verbracht. Die Schwester der ersteren, die 19jährige Anna Kertz, hat in Ladengeschäften in Mainz, Mannheim und hier in Wiesbaden, an welcher letzterem Orte sie bis jetzt in Stellung war, ebenfalls aus den Geschäften nach Hause gebracht, was sie nur erweisen konnte. Die Katharina Kertz, sowie deren Mutter wurden noch am Dienstag ins Untersuchungsgefängnis verbracht, während am Abend auch die Anna Kertz in Wiesbaden verhaftet wurde.

*** Alle Ladeneinhaber** werden durch die am 1. Okt. 1900 in Kraft tretende Novelle zur Gewerbeordnung berührt, gleichviel ob sie Personal beschäftigen oder selbst im Laden thätig sind. Das neue Gesetz regelt den einheitlichen Ladenschluß und schreibt vor, wie der A d t u r - L a d e n - s c h l u ß von den Geschäftsinhabern selbst eingeführt werden kann. Aus diesem Grunde ist die Kenntnis des Gesetzes eine absolute Nothwendigkeit. Bei der Nothwendigkeit der Frage ist es zu begrüßen, daß ein Fachmann den Gesetzestext verständlich erläutert in einem Schriftchen niedergelegt hat. Das Schriftchen, „Der Ladenschluß“ betitelt, ist bereits in dritter Auflage erschienen und zum Preise von 33 Pfennig, einschließlich Porto, durch den Verlag von Rich. Lipinski, Leipzig, Neudorferstraße 11, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Die Anschaffung des Werkes, das zugleich eine geschichtliche Uebersicht über die Ladenschlußbewegung giebt, kann nur dringend empfohlen werden.

*** In der kaufm. Fortbildungsschule** beginnt der Unterricht für das Winterhalbjahr, wie aus den Annoncen ersichtlich, am Montag, den 24. September, abends 8 Uhr, in der Oberrealschule, Oranienstraße 7. Da mit dem 1. April 1901 die Einführung obligatorischen Fortbildungunterrichtes zu erwarten steht, dürfte es sich empfehlen, die Lehrlinge bereits jetzt zum Besuch der Schule anzuhalten, damit dieselben dann dem ihrem Alter entsprechenden Klassen zugetheilt werden können. Nach dem 24. Sept. werden Anmeldungen nur noch, so weit zuzulässig, durch Herrn Georg Hering, i. F. Karl Braun, Michaelsberg 13, entgegengenommen.

*** Die Mitglieder des Fortvereins**, der bekanntlich gegenwärtig hier tagt, vereinigten sich gestern Nachmittag zu einem Festmahle im Curhaus. Am Dienstag Nachmittag hat der Verein einen Ausflug nach Rüdesheim gemacht.

*** Agl. Schauspiele.** Vielfachen Wünschen Auswärtiger zur Folge wird die Neuaufstellung des „Othello“ mit dem 1. Auftreten des Kammeränglers Paul K a l i s c h im hiesigen Engagement in der Titelrolle am nächsten Sonntag, den 23. stattfinden und demgemäß die „Othello“-Vorstellung mit Rücksicht auf das gestern total ausverkaufte Haus und die dadurch nothwendig gewordenen überaus zahlreichen Abweisungen auf Sonabend, den 22. ds. Mts., verlegt werden.

*** Der Winterfahrplan der Eisenbahndirektion Frankfurt**, gültig vom 1. Oktober ab, ist soeben erschienen und weist u. A. folgende Änderungen auf: 1. Neue Züge: Personenzug 615 Camberg-Limburg (Werktag), welcher bisher im Winter ausfiel, soll auch in den Monaten Oktober und April gefahren werden. 11. Zug an der Linie: Personenzug 302 Wiesbaden ab 5.10 (bisher 5.20) früh, Frankfurt Hauptbahnhof an 6.32 (bisher 6.33). Es verkehren Schnellzug 31 10 Minuten und Schnellzug 37 15 Minuten früher, sowie Schnellzug 23 3 Minuten und Schnellzug 33 5 Minuten später. Personenzug 287 h s s t ab 11.02 (bisher 10.32) Nachts, S o d e n an 11.17 (bisher 10.47) Nachts.

*** Der Wieseneislauf.** Ueberfluth zeigt sich überall in der Barmund & Bollen'schen größten Schaustellung der Erde. Weinade hundert wunderbare Nummern werden vorgeführt. Ist es das Hippodrom? Da wird der Zuschauer eine Menge höchst interessanter Wettrennen sehen. Ist es die Menagerie? Er wird zwei davon sehen. Sind es die Elefanten? Er wird drei davon erblicken. Und so geht es die ganze Reihe hindurch. In jeder Sache und an jedem Ort ist dieselbe Reichhaltigkeit und verschwenderische Menge zu sehen, und viele stimmen in der Bewunderung überein. Um all diese Verschwendung zu verschleiern, wird in der Menagerie eine schöne erbauliche Reihenfolge neuer Kunstvorstellungen zusammengestellt, für die kein Extra-Eintrittsgeld erhoben wird, und die aus Zauberkünsten, Taschenspielerien, Feuerwerk und einer Musikkapelle besteht. Hier ist auch die berühmte Ausstellung von Zwergen, Riesen, Bartbomen, Tätowirten, Stelettmenschen, armlosen Menschen und anderen lebendigen Abnormitäten, nebst Johanna, dem Gorilla und vielen kleineren und größeren Naturwundern. Es sind auch drei abgerichtete Elefantenherden, Rameelzüge, 400 Pferde, 40 Ponies, zwei Menagerien drei Manegen, zwei Bühnen, eine Wettrennbahn und zahllose Lustapparate vorhanden. Siebzig abgerichtete Pferde führen gleichzeitig in einem Kreis ihre Kunststücke aus, während noch dressirte Bären, Löwen, Tiger, Wölfe Panther, Hyänen, Hunde und andere Thiere vorhanden sind. Alles wird demnächst hier eintreffen und am 8. und 7. Oktober auf dem Exercierplatz Staunen erregen.

*** Vortrag.** Ueber das Thema: „Der internationale Stenographen-Congress zu Paris“ spricht Herr Lehrer H. Paul nächsten Freitag, den 21. Sept. Abends halb 9 Uhr in der Stenographieschule (Vehstr. 10). Gäste sind willkommen.

*** Die Landesbibliothek** bleibt nach § 2 der Benutzungsordnung der Reinigung halber vom 24. bis 29. September einschließlich für das Publikum geschlossen.

*** Die neueste Nummer der Vatanzeliste** ist erschienen und liegt zur unentgeltlichen Einsicht in unserer Expedition auf.

*** An den Verein für Handlungscommiss** von 1858 ist von der Polizeidirektion die Aufforderung ergangen, behufs der Ladenschlußfrage auch seinerseits zu der Frage der geplanten 40 Ausnahmetage Stellung zu nehmen und dieserhalb einen schriftlichen Bescheid zu ertheilen. Darauf ist an die Polizeidirektion folgendes Schreiben gerichtet worden: Dem soeben geäußerten Wunsche zufolge beehren sich hiermit die Mitglieder des unterzeichneten Vereins für Handlungscommiss von 1858, Bezirk Wiesbaden, als eine reine Gehilfen-Vereinigung ihren Standpunkt zur Festlegung der gesetzlich zulässigen Ausnahmetage für eine längere Beschäftigung der Angestellten wie folgt klar zu legen: 12 Tage vor Weihnachten, 5 Tage vor Ostern, 3 Tage vor Pfingsten, ferner je den letzten und den ersten Tag eines Quartals, sowie den vorletzten Werktag des Jahres. Es sind dies insgesammt 28 Tage und bleibt alsdann der verehrlichen Polizeidirektion noch die Möglichkeit offen, für etwaige besondere Fälle noch Ausnahmen zu bewilligen. Wenngleich den Mitgliedern des Hamburger Vereins als Gehilfenvereinigung naturgemäß noch eine weitere Einschränkung dieser Ausnahmetage erwünscht wäre, so sehen sich dieselben doch zu diesen Vorschlägen veranlaßt von der Annahme ausgehend, daß eine große Anzahl Geschäftsinhaber von den vollen 12 Tagen vor Weihnachten nicht in allen Fällen Gebrauch machen wird, andererseits aber der erste und letzte eines Quartals für viele Geschäfte wegen des vorzunehmenden Bücherabschlusses eine Nothwendigkeit ist und es der verehrlichen Polizeidirektion auf diese Art z. B. erspart bliebe, für diese Arbeiten dann noch jedes Mal Ausnahmen festzusetzen, beziehungsweise daß dieselbe dann nicht noch jedesmal mit besonderen Eingaben zur Feststellung eines längeren Offenhaltens wegen Verrichtung derartiger außergewöhnlicher Arbeiten in Anspruch genommen werden würde. Inwiefern ein Zusammengehen mit dem Bäder- und Metzgerinnung bei dieser Frage zu berücksichtigen sein würde, überlassen wir gerne dem freundlichen Ermessen der verehrlichen königlichen Polizeidirektion, es dürfte sich hier indessen wohl, gleichwie auch bei der Sonntagsruhe, mit den Bädern und Conditoren infolge der Verschiedenartigkeit der Interessen eine Theilung erforderlich machen.

*** Residenztheater.** Am Sonntag und Dienstag haben die Aufführungen des „Hausorakel“ gefüllte Häuser gefunden. Am Freitag geht der tolle Schwan schon wieder in Scene. Sonntag Abend tritt Herr Dr. Rauch zum ersten Male in dieser Saison auf und zwar als Ossip in dem Revue'schen Schauspiel „Die Dantiesse“, welches in voriger Saison so großen Erfolg davontrug.

*** Reichshallen.** Ein nach jeder Richtung hin großartiges Programm hat die Direktion dieses beliebten Vergnügungsortes für die zweite Septemberhälfte wieder zusammengestellt. Als Liebesfängerin präsentirte sich Mary Dorin eine sympathische Erscheinung, die mit ihrer weichen ansprechenden Stimme lebhaften Beifall errang. Die Soubrette Aurelie Grimaldi, eine feiche Wienerin, weicht mit echt südländischer Verbe das Publikum für sich zu begeistern. — Großen Beifall errang auch der Charakter-Humorist Emil Wagner. — Ein non plus ultra der Akrobatik ist der einbeinige Hand-Akrobat Arthur Delbo. Man weiß in der That nicht, ob man die verblüffende Sicherheit des Künstlers — denn ein solcher ist in diesem Falle Delbo! im wahren Sinne des Wortes — mit der er auf einem Bein stehend, seine Produktionen besser ausführt, als mancher zweibeinige Akrobat, oder ob man die Leichtigkeit, Eleganz der Ausführungen bewundern soll. Ein wohlverdienter Beifallssturm belohnte den einbeinigen Akrobaten für seine Arbeiten. — Einen nicht minderen lebhaften Beifall errangen die beiden Burenschützen Ernest und Paul de Baal. Mit einer bewundernswürdigen Ruhe und Sicherheit machen sie die schwierigsten Schieß-Experimente. — Die beiden Vorer-Parodisten Michel und Li-Hu sowie der Baugredner Louis la Chapelle kamen ebenfalls zu ihrem Rechte. — Ein Besuch der Reichshallen ist sehr empfehlenswerth und dürfte Niemanden gereuen.

*** Stenographisches.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, eröffnet der Stenographenverein „Eng-Schnell“, Wiesbaden, am Donnerstag, den 20. d. Mts., Abends 9 Uhr, in der Rheinstraßenschule einen Anfängerkursus für Damen und Herren in der vereinfachten Stenographie „System Stenotachygraphie“. Die Stenotachygraphie ist in Bezug auf Einfachheit, Kürze, Zuverlässigkeit und leichter Erlernbarkeit allen anderen Stenographiesystemen weit überlegen. Sie ist auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut und schließt sich eng an die deutsche Grammatik an. Im Parlament und in öffentlichen Bureauis kommt die Stenotachygraphie zur Verwendungs und hat sich dieselbe ganz besonders in vielen kaufmännischen Geschäften gut eingeführt.

*** Der Dilettanten-Verein „Urania“** veranstaltet nächsten Sonntag, den 23. September, von Nachmittags 4 Uhr ab, einen großen Familien-Ausflug nach Biebrich in den Saal „Zur neuen Turnhalle“, Kaiserstraße, woselbst humoristische Viedertafel mit Tanz stattfindet. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

*** Geschäftliches.** In dem Fischgeschäft von Wiltz, Friedel, Wellstr. 24, bleibt heute und morgen ein großer Rothen ausgelegt, worauf wir Interessenten aufmerksam machen.

*** Die Lignitkohle.** Vom Westertal wird der „N. Presse“ geschrieben: Wenn jetzt so viel über die Kohlennoth geklagt wird, so fragt man sich verwundert, warum die reichen Kohlenlager der hiesigen Gegend so wenig beachtet bleiben. Bekanntlich besitzt der Westertal eine harte Lignitkohle, die eine bedeutende Heizkraft besitzt und das Feuer lange anhält. Wenn moderne Anlagen hier geschaffen würden, dann würde dieser Brennstoff noch billiger sein. An Arbeitskräften fehlt es hier auch nicht, denn alljährlich gehen hier hunderte von Menschen in das Ruhrgebiet arbeiten, und wenn sie auch hier bessere Löhne erhalten, so würden sie doch lieber bei der Familie Beschäftigung suchen. Auf dem Westertal sind Braunkohlenbergwerke vorhanden, die in kurzer Zeit zu einem großen Betriebe sich ausbilden ließen, wenn das nötige Anlagekapital vorhanden wäre. Genossenschaften oder Gemeinschaften könnten hier ein lohnendes Geschäft machen.

*** Walhalla-Theater.** Die Direktion des Walhalla-Theaters giebt bekannt, daß sie am Samstag, den 22. Sept., Nachmittags 4 Uhr eine Kinder- bzw. Schüler-Vorstellung veranstaltet. Das gegenwärtige Programm scheint dazu besonders geeignet zu sein, namentlich der Meister'sche Kosmograph mit seinen Bildern von der Pariser Weltausstellung und von der Einschiffung unserer für Ostasien bestimmten Truppen etc. dürfte das ganz besondere Interesse beanspruchen. Eine Nummer, von der jeder Erwachsene wünschen muß, daß sie alle Kinder sehen möchten, ist die der kleinen Kästchen Loieff, der 12-jährigen Vortragskünstlerin, mit ihren Tauben und Puppen. Außerdem treten in dieser Vorstellung noch auf: die kleine Blüthen-Little Jessie, die komischen Redner Harry und Marius und die Sportakrobaten Almasios mit ihrem musikalischen Ballspiel. Die Direktion hält sorgfältig alles fern, was nur im geringsten geeignet wäre, nachtheilig auf das Gemüth der Kinder einzuwirken. Die Eintrittspreise sind äußerst niedrig bemessen, außerdem hat jeder Erwachsene noch das Recht, ein Kind frei einzuführen. Wir verweisen auf den Inseratenteil.

*** Die Kur-Verwaltung** hat auch diesmal wieder Mühe noch Opfer geschenkt, das Programm der bevorstehenden 12 großen Konzerte durch Gewinnung allererster Orchester so glänzend wie nur möglich aufzustellen. Neben unserem bewährten Louis Lüster werden Felix Mottl, Arthur Nikisch, Eduard Strauß und vielleicht auch Hans Richter den Dirigentenstab führen. Als Gesangs-Solistinnen leuchten im Programm die Dresdener Nachtigall Erika Medekind, die blühende Koloratursängerin Francis Saville, Charlotte Huhn und als musikalischer Wunderkind Lucie Krall, ein ganz neu aufgehender Stern. Die ersten Tenoristen der Berliner und der Wiener Hofoper, Kraus und Schmeles, sowie der berühmte Dresdener Tenor und der unvergleichliche Bassist Wachter sind gewonnen. Den pianistischen Theil vertreten der große klassische Meister Eugen d'Albert, der phänomenale Moritz Rosenthal und der bedeutendste Pianist Italiens Ferruccio Benvenuto Busoni. Auch die Violine ist durch erstklassige Künstler besetzt. Die Namen Joachim, Pjate, sowie der des berühmten russischen Geigers Pjatschnikoff und der der größten Geigerin aller Zeiten Frau Norman-Neruda bedürfen keines näheren Kommentars. Bei den von Jahr zu Jahr eintretenden Erweiterungen und den stets steigenden Honorar-Ansprüchen konnten die früheren Preise leider nicht mehr aufrecht erhalten werden, indem ist der jetzt festgesetzte Abonnementspreis von 42 Mk. I. Platz, 30 Mk. II. Platz für alle 12 Konzerte immer noch außerordentlich niedrig im Vergleich zu dem Gebotenen. Die Einladungen zum Abonnement werden Ende dieses Monats ergehen und werden vom 1. Oktober d. J. ab Anmeldungen an der Kasse entgegengenommen. Zu den Winterkonzerten hat die Kurverwaltung bereits eine Reihe berühmter Redner, wie: Professor Dörmann, Professor Sanbarth, Professor Strauß, August Junckermann, Hans Böhm usw. gewonnen. Da die Zahl der Vorträge zu Gunsten der Qualität derselben eine Einschränkung erfahren hat, so findet ein Gutsabonnement nicht statt.

*** Wiesbaden-Sonnenberg.** Die Omnibus-Verbindung Wiesbaden-Sonnenberg wird am 1. Oktober eingestellt und müssen Dampfbusfahrten bis dahin abgefahren sein, da Rückfahrten nach Mitteilung des Unternehmers nicht stattfinden.

*** Immobilien Versteigerung.** Bei der heute Morgen 11 im Rathhause stattgefundenen Immobilien-Versteigerung der Erben des Christian Beck wurden folgende Preise erzielt: Lagerbuch Nr. 2292 Wiese „Au“ 2. Gew. 10 ar 27,25 qm Tage 20,500 M., Steigerer Kaufmann Adolf Haybach für 22,500 M. Lagerbuch Nr. 5375 Acker „Schmalenschwanz“ 2. Gew. 12 ar 09,75 qm, Tage 2400 M., Steigerer Fritz Beck für 3000 M. Lagerbuch Nr. 6037 Acker „Unterhollerborn, 1. Gew. 20 ar 54,75 qm qm, Tage 16,400 M. Steigerer Fritz Beck für 24,000 M. Lagerbuch Nr. 6038 Acker „Unterhollerborn“ 1. Gewann, 15 ar 74,75 qm, Tage 12,600 M. Steigerer Fritz Beck für 23,000 M.

Tageskalender für Freitag, Königl. Schauspiel: „Das Brandmal“. — Kurhaus: Nachmittags 4 u. Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert. — Reibens-Theater: Abends 7 Uhr: „Das Hausorakel“. — Walhalla-Theater: Abends 8 Uhr: Spezialitäten-Vorstellung. — Reichshallen-Theater: Abends 8 Uhr: Spezialitäten-Vorstellung.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die chinesischen Wirren.

Wien, 20. Sept. Nach einer Pariser Meldung der Politischen Correspondenz dürften die Mächte, falls Deutschland darauf besteht, der Absetzung der Kaiserin-Wittve in China zustimmen. — Der Politischen Correspondenz zufolge ist der Circularnote des Grafen von Bülow ein vertraulicher Meinungs-Austausch zwischen Berlin und anderen Cabinetten vorausgegangen.

*** London, 20. September.** „Daily Telegraph“ ist der Ansicht, daß wahrscheinlich China die deutschen Vorschläge ablehnen werde, obgleich sie Englands Unterstützung sicher seien. „Daily Mail“ glaubt, daß Graf Waldersee bei seiner Ankunft eine sehr schwierige Aufgabe vorfinden werde. — „Daily Mail“ meldet, der französische Gesandte in Peking habe Li-Hung-Tschang vorgeschlagen, der Kaiserin-Wittve eine Mittheilung zuzuschicken, damit diese sich mit den Großmächten verständigen könne. Li-Hung-Tschang lehnte diesen Vorschlag ab. — Aus Shanghai wird gemeldet: Man versichert hier, daß die chinesischen Delegirten sich weigern, eine Uebereinkunft mit den Vertretern der Großmächte zu treffen, die eine exemplarische Bestrafung der Kaiserin-Wittve verlangt. Die chinesischen Delegirten weigern sich jedoch nicht, der Bestrafung der Kaiserin durch Thronbesteigung zuzustimmen. Sie billigen auch eine Bestrafung des Prinzen Tuan und der übrigen verantwortlichen hohen Beamten, die an der jetzigen Lage Chinas Schuld sind. — Admiral Seymour wird heute nach Tientsin abreisen und sich von dort nach Peking begeben.

*** Paris, 20. Sept.** Bezüglich der Note von Bülow merken die meisten Blätter, daß die Note eigentlich überflüssig gewesen sei, da sie im Wesentlichen nur wiederhole, was der französische Minister des Auswärtigen Delcasse bereits in einer früheren Note gesagt habe.

*** Washington, 20. September.** Die deutsche Note bezüglich Chinas ist der amerikanischen Regierung gestern zugestellt worden. Dieselbe wird in dem heute stattfindenden Ministerrath geprüft werden. Die amerikanische Regierung zieht es vor, ihre eigenen Bedingungen den Großmächten zu unterbreiten. Sie soll eine ungünstige Antwort auf die deutsche Note vorbereitet haben.

Der südafrikanische Krieg.

*** Amsterdam, 20. Sept.** Präsident Krüger wird nur einen kurzen Aufenthalt in Holland nehmen. Die Königin Wilhelmine, welche das Schicksal der Buren sehr interessiert, soll den Präsidenten betrogen haben, sich in erster Reihe an Frankreich zu wenden, um sich dessen Sympathien zu Gunsten der Buren zu sichern. Die Königin soll bereits in diesem Sinne auf die französische Regierung eingewirkt haben.

Prag, 19. Sept. Auf der Frischgläz-Reche (Bräuer Bergbaugesellschaft) bei Dux, woselbst kürzlich Schwimmbad-Einbruch erfolgte, ereignete sich heute ein schwerer Unglücksfall infolge schlagender Wetter. Bis her sind 16 schwer Verwundete und 7 Tote geborgen. 30 Bergleute sollen sich noch in dem brennenden Schachte befinden.

*** Paris, 20. Sept.** Die diesjährige Getreideernte in Frankreich wird auf 167 Millionen Hektoliter geschätzt gegen 122 Millionen Hektoliter im Vorjahre.

*** Paris, 20. Sept.** Aus Rom wird gemeldet, daß die Dreihundmächte wieder Militär-Attachees nach Paris senden werden. Der italienische Attache ist bereits ernannt.

Verantwortliche Redakteur: Für Politik und den allgemeinen Theil: Franz Pomberg; für Feuilleton, Kunst und Locales: H. Franz Pomberg; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacob; für Inserate und Kleinanzeigen: Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Kaufmännische Auskünfte über in- und ausländische Firmen ertheilen die Anstalten W. Schimmelpfeng, 27 Bureaus in Europa mit 900 Angestellten und The Bradstreet Company (98 Bureaus in Amerika und Australien). Jahresbericht und Tarife kostenfrei durch Postkarte W. Schimmelpfeng in Frankfurt a. M., Goethestraße 34. 2963

Der!
neueröffnete
Schuh-Bazar
von
Philipp Schönhof,
Marktstraße 11, neben dem Königl. Schloß.
empfiehlt sein reich sortirtes Schuhwaarenlager.
Als besonders billig stelle ich zum Verkauf:

Für Herren:	Prima Zug- und Halbschuh zu 5.50 Mk.
	Feine Halb. Zug- und Halbschuh zu 8.50 Mk.
	Hochfeine Halb. Zug- und Halbschuh zu 10.50—15 Mk.
	Halbschuh zu 6.50 Mk.
1887	„ „ „ 7.50 „
	„ „ „ 8.50 „
	„ „ „ 10.50 „
	bis zu den hochfeinsten im Preise bis zu 16.—

Für Damen: Alle erdenklichen Arten in gelber und schwarzer Farbe.
Für Kinder: Von den kleinsten bis zu den feinsten, nur billige Preise.

Alle
zum Verkauf kommenden Schuhe haben eine ausgezeichnete Vorform, ein schönes Aussehen, sind nur Prima Qualitäten, die der Waare entsprechenden Preise äußerst billig.

Mainzer Schuh-Bazar
von
Philipp Schönhof,
H. Emerandstraße 2, Wiesbaden, Marktstraße 11, Goldstraße 17.
Mainz.

Telephon 885. Michelsberg 8.



Friedr. Simon FISCHEHANDLUNG
Aus frischer Zufuhr empfehle:
1st. Angel-Schellfische, 1st. blüthenweiße Cabliau im Aufschnitt, 1st. blüthenweiße Seehecht im Aufschnitt, Rothzungen (Limandes, Halbsol), 1st. Tafelzander, 1st. re. rothfleisch. Salm im Aufschnitt p. Pfd. 1.20, 1st. Salm im Aufschnitt p. Pfd. 2.—, 1st. lebende Bamberger Spiegelfarphen, das beste und reinste Schmiedfleisch, was von Karpfen existirt, von 1 1/2—5 Pfd. schwer.
2214

Telephon 885. Michelsberg 8.
NB. Bestellungen erbitte recht frühzeitig.

Empfehle:
Frish eingetroffene marinirte und ger. Fischwaaren,
ger. Aal, ger. Lachs, echte Kieler Südklinge Brat-heringe, Bratschellfische, russ. Sardinen u. s. w. zu den billigsten Tagespreisen.
Feinste größte Goldfische nebst Goldfischfutter.
Ostender Fischhandlung
J. Wolter Wwe.,
Ellenbogengasse No. 7. 2218

Pilettanten-Verein
URANIA.
Sonntag, den 23. September:
Ausflug nach Biebrich
(Saal zur neuen Turnhalle).
Es ladet hierzu freundlich ein
Der Vorstand. 2199

HEUTE
Freitag, Vormittags 9 1/2, und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend läßt Herr M. Rossi in dem Laden
4. Grabenstrasse 4
den Restbestand seines Lampenlagers, worunter
hochfeine Salonlampen, hochfeine Lüster in echter Bronze, für Gas- und Petroleum, Laternen, worunter altdeutsche und noch Sonstiges
wegen Aufgabe des Ladens öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Karl Ney,
Auctionator und Taxator.
Kirchgasse 54. Telephon 453. Telephon 458.

Frische Zufuhr. Prima Waare.
Heute frisch eingetroffen
und besonders zu empfehlen:
Feinsten Rheinsalm, Elbsalm, rothfl. Salm zu Pfd. 1.80 M., Lachsforellen, Glausellchen, Ostender Steinbutt, Seezungen, Heilbutt, Schollen, Limandes, Merlans 50 Pf., Sächsische ohne Gräten 40 Pf., Feinste Angel-Schellfische in allen Größen von 40 Pf. an; ferner leb. Hechte, Karpfen, Aale, Schleien, Hummer u. s. w. 2217
Ostender Fisch-Handlung,
Joh. Wolter Wwe.,
Ellenbogengasse 7
und täglich auf dem Markt.

Obst-Versteigerung.
Morgen Freitag den 21. Sept., Nachmittags 4 Uhr anfangend lasse ich die Erbsens von 150 vollhängenden
Apfel- und Birnbäumen
öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.
Versammlungsort: Gemarkungsgrenze an der Bierstadter- und Wiesbadener Chaussee. 2216
Wilhelm Ritzel, Wwe.
Bierstadt.

Zu verkaufen:
Ein Kasten mit Kasten, ein Sackfarnen, 3 Blechfannen mit Kränzen, 1 Glasabfluß, 1 großes Schloß, 1 feinerer Wärfel, 1 Stein. Trug billig abgegeben bei
Gebr. Fischer,
2220 Taunusstr. 31.
Ein einbürtiger, sowie 1 gewitt. Kleiderständer, mehrere Tische, 1 Pult, 1 h. Kanapee umgänglich billig abgegeben.
Gebr. Fischer,
2219 Taunusstraße 31.
Wiesenbüden per Pfd. 5 Wg. feine Schinken 10, Kefel 3 u. 5. Meßgergasse 29, 2. 2209

Zu verkaufen
Haus, Mitte der Stadt, unter günstigen Bedingungen. 2206
Kob. Albrechtsstr. 31, Part. I.
Sobald wieder eintreffen:
MAGGI
Maggi zum Würzen, Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen, 454/129
Maggi's Bouillon-Kapseln, Maggi's Glutun-Kapseln bei C. Ernst, Eisingasse 17.

Ohne Möbel:
Ein Heizer,
möglichst Schloßer auf sofort gesucht.
Grimm, Dohlem,
Fabrik autom. Thierhallen.
Zimmerleute
finden Beschäftigung beim Bahnhof-Neubau, Wiesbaden. Zu melden auf der Bau-stelle. 2215
Dyckerhoff u. Widmann.
Gesucht ein Arbeiter
von Morg. 7 od. 8 Uhr an 2 u. 5 Std. nach Uebereinkunft, zu 40 Pf. die Stunde. Stetl, dauernd. 2212
Delekenstraße 1, II. St. 11.
Ein Wagnergehülfe gesucht bei H. Gurf. 2208
Mädchen kann das Putzen arbeitsl. erl. Westendstr. 6 2210
in deutschem
Kath
Franzosen, Scholtka, Dehmann, Berlin, 2204
Straße 39.
Schönes Halbholz per Pfd. 4 Pf. 2291
Spiegelgasse 6.

Ständige Schauspieler.
Freitag, den 21. September 1900.
Zum ersten Male:
Bekanntmachung.
Montag, 24. Sept. 1900. Vormittags 10 Uhr.

Eröffnung der Herbst-Saison

mit allen tonangebenden Neuheiten in reichhaltigsten Assortimenten

Kleiderstoffe in **Homespuns, Damentuchen, Cheviots, Boukles, Hymalayas, Coatings, Vigoureux**

schwarz und farbig. In glatt, gestreift, karrirt und gemustert, 130/95 Centimeter breit, Meter 75 Pfg. bis 5 Mark.
Abgepasste Tuch-Roben mit Seidenstickerei Mk. 22. bis 32.—

Neue Blousen in Seide, Sammt, Wolle und Veloutinstoffen Mk. 3.—, 5.—, 7.—, 8.—, 11.— bis 20.—

Unterröcke in Seide und Wolle, gutsitzende Fagons, elegant und solid ausgeführt Mk. 3.—, 4.—, 6.—, 8.— bis 22.—

Morgenröcke in Woll- und Veloutine Mk. 3.50, 5.—, 6.—, 8.—, 10.— bis 25.— **Costümröcke** Mk. 6.—, 8.—, 12.—, 15.— bis 21.—

S. Guttman & Co.,
S. Webergasse 8.

202/992

Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Buddingpulver 10,
15, 20 Pfg. 2637
Millionenfach bewährte
Recepte gratis von den
besten Konditoreien und
Drogeriegeschäften jeder
Stadt.
Dr. H. Oetker, Melsfeld.

Saxofon-Trompete.



Aus seinem Aluminium.
Schmeitende Vibrationen der
menschlichen Stimme durch Hinein-
sagen ohne Anstrengung und ohne
alle Musikkenntnisse.
Sehr originell!
Größte Unterhaltung für Jung und
Alt, für Gesellschaften, Vereine,
Militär, Abteilungen etc.
D. R. G. M. 106733.
4 St. Mk. 1.—, 3 St. Mk. 2.50,
6 St. Mk. 4.—, 12 St. Mk. 7.—
(auch Briefm.), gegen Nachn.
50 Pf. mehr frei. dort. 6871
Verf. Otto Kirst, Harburg (Elbe),
Stadestraße 132.



Sommerproben
verschicken Sie. Warum
benutzen Sie nicht
**Alpen-Edelweiß-
Creme**, 150 Pf.,
Seife 60 Pf., dann
haben Sie die Hautunreinheiten.
Hierbei: D. Siebert, Drogerie
vis-à-vis d. Rathshaus, Apoth. W.
Berling, Drogerie, gr. Burgstr. 17.
„Sanitas“, Mauritiusstr. 3301

Wenn Sie bequem gehen wollen,

tragen Sie

Triumphstiefel!

Alleinverkauf bei **Ferdinand Herzog**, Langgasse 44, Ecke Webergasse.

20 Mk. tägl. Nebenverdienst
f. Jedermann leicht u. annehm.
Anf. an Industriewerke Rohrbach
in Wolfheim. (Meldung beifügen.)
417264

Anf. junge Mädchen können aus
Kleidermachen gut verdienen.
1636 Frau Zinf, Friedr. Str. 14.

**Gegen zu grossen
Go Kindersegen**
Schweizerisches Buch, 120 Pfg.
aus 75 Pf. Mainz, Weidmannsdruck.

Dr. A. Schumann, Konstantz K.
per Pfund 5 Mk.
in Hof. 1767

4 Wochen alt, billig zu verkaufen.
Vater ist höchst prämiert.
Donheim, Obergasse 15,
3340 bei Schneider.

Haus

mit gutgehendem Colonial- u. De-
tasseffen Geschäft zu verkaufen, 12
bis 15,000 Mk. erforderlich, und
wird ein kleines Privathaus in
Tausch genommen. Reflektanten
belieben ihre Adresse unter G. G.
728 in der Expedition des Blattes
niederzulegen. 725

Gelegenheit!!!

Ein nütz. Büffet und eine voll-
ständige Glasgarnitur wegen Raum-
mangel billig z. verkaufen. 1884
Möbelg. H. Richter in Melsfeldstr. 46

Damentuch

reinwollen, moderne Farben, feine
Appretur, liefert billig. Muster
kostenfrei. **Hermann Biewer**
Sommerfeld (Reg. H. a. O.)
Tuchverhandlgsges. o. a. 1873. 3363

Fuhrgeschäft.

Ein Fuhrgeschäft, im besten Be-
trieb, besten Pferden und Wagen,
sehr alte Kundschaft ist zu verkaufen
oder zu übertragen, auch kann ein
Theilhaber eintreten. Geld erfor-
derlich. Näheres in Mainz, Ver-
trauensplatz 5, 2. St. 3363

Schirme werden übergeben und
repariert, sowie neu
angefertigt bei
Frau M. Lettermann Wwe.
H. Schwalbacherstr. 14. 74.

Vieter'sche Frauen-Schule Wiesbaden

Taunusstrasse 12 (Ecke Saalgasse 40).

Gegründet 1879.

22. Schuljahr.

Gegründet 1879.

Wiederbeginn der Unterrichtskurse:

Donnerstag, den 27. September.

Neu-Anmeldungen zu allen Fächern: Praktische und kunstgewerbliche
Handarbeiten, Schneidern, Wäsche-Anfertigung, Kunststickerei, Zeichnen, Malen,
Liebhaberkünste u. s. w., u. s. w. werden baldigst erbeten. Prospekte und jede
gewünschte Auskunft durch die Vorsteherin, Fräulein Julie Vieter, oder den
Unterzeichneten.

Moriz Vieter.

Aparte Neuheiten
sind eingetroffen.
Cravatten Friedr. Exner,
Neugasse 14.

Von der Reise zurück.
Antonie Bloem,
Gr. Burgstrasse 7.

Neuanmeldungen für **Gesang-Unterricht** erbitte
Mittwoch und Samstag 12—1 Uhr. Wiederbeginn der
Ensemble-Stunden Anfang Oktober. 2189

von 75 Pfg. ab
in reichster Auswahl.
**Kinder-
kleidchen** Friedr. Exner,
Neugasse 14. 0000

Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 220.

Freitag, den 21. September 1900.

15. Jahrgang.

Haus Gerling.

Roman von Martin Behrend.

19. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

So sehr der Widerstand Gerling's gegen die Vereinigung Herminens mit Georg weiter bestand, so sehr war Elfriede vom Glück begünstigt. Ihre Mutter hatte ihr Erbschaft, als bei Tisch von der Ueberraschung die Rede war, die Rinaldo Allen, die ihn kannten, durch sein praktisches Vorgehen bereitet hatte, sehr wohl bemerkt; und von einer frohen Ahnung erfüllt, angenommen, daß der junge Garcia ihrer Tochter nicht gleichgültig sei. Sie beschloß daher, ein wachsames Auge auf Elfriede zu haben, und wenn sich das betraute, was sie heute nur annahm, Alles daran zu setzen, um die Verbindung der jungen Leute zu ermöglichen. Eine solche Partide wäre ganz nach ihrem Wunsche gewesen. —

Rinaldo hielt sich seit einiger Zeit für eine sehr wichtige Person. Von allen Seiten behandelte man ihn ganz anders als früher. Man nahm ihn ernst, und zwar in solchem Maße, daß er anfangs, vor sich selbst Respekt zu bekommen. Der Vorsatz, sobald er mit Georg associirt sein werde, tüchtig zu arbeiten, war zuerst bei ihm selbst nicht auf große Glaubwürdigkeit gestiegen. In ruhigen Momenten kam häufig ein Zweifel über ihn, daß er das auf die Dauer ausführen werde, was er seinen Freunden und Bekannten und sich selbst vorredete.

Aber zu seiner eigenen großen Ueberraschung fand er an der Arbeit wirkliche Freude.

Die große Arbeitsfreudigkeit Georg's und die daraus resultierenden Erfolge imponierten ihm; und er fühlte den Trieb in sich, ebenfalls thätig zu sein.

Das merkte Georg sehr wohl; und allmählich übertrug er ihm größere und wichtigere Arbeiten.

Das schmeichelte Rinaldo. Er sah ein, daß Georg ihn schätzte, und von einem ernstlichen Eifer getrieben, warf er sich mit aller Energie auf die Arbeit.

So sehr er früher, als er mit Georg noch nicht in's Reine gekommen war, dem Besuch seines Vaters mit Beklemmung entgegen gesehen hatte, so sehr schmehte er jetzt dessen Ankunft, die allerdings schon lange avisiert, aber durch verschiedene Hindernisse immer wieder hinausgeschoben worden war, herbei.

Und endlich sollte sein Wunsch Befriedigung finden. Sein Vater theilte ihm mit, daß er bestimmt in einigen Tagen ein treffen werde. —

Der alte Garcia war ein Mann von großer Lebhaftigkeit. Dabei besaß er einen schnellen Witz und große Energie. Dieses und sein großes Vermögen hatten ihn in den Stand gesetzt, bedeutende Erfolge auf kaufmännischem Gebiete zu erringen. Er war einer jener Kaufleute, die gewöhnt sind, ihre Unternehmungen in großen Zügen zu leiten und denen die Noblesse zur Charaktereigenschaft geworden ist.

Als er Einblick in das Geschäft seines Sohnes und dessen Compagnons genommen hatte, war er mit dem von Georg arrangirten Aufbau durchaus einverstanden. Er fand in Georg einen Charakter, der ihm imponierte. Umsomehr war er gespannt zu erfahren, wie Bergen, dessen Gegner, geartet war. Er hatte sich Mühe gegeben, während der Zeit seines Aufenthaltes an dem Plage, wo sein Sohn sich etabliert hatte, über die Verhältnisse von dessen Compagnon eingehendste Auskunft zu erlangen. Und es wurde ihm nicht schwer, sehr viel zu erfahren, was ihn für diesen, dagegen gegen Bergen und auch gegen Gerling einnahm.

Dem klugen Manne wurde es nicht schwer, zu errathen, daß Gerling neidisch auf die Thätigkeit Georg's war, und daß die Versagung der Hand von dessen Tochter in diesem Neid auf Georg seine Ursache hatte. Er wunderte sich über diesen Charakterzug Gerling's, dem er Derartiges nicht zugekraut hatte.

Die Handlungsweise Bergens dagegen, war ihm durchaus klar. Sie entsprang für ihn eben einem gemeinen niedrigen Charakter.

Unverständlich aber war ihm noch immer, daß sein Sohn plötzlich ein so großes Verlangen nach Bethätigung empfunden hatte, und daß er, nachdem er Gelegenheit für diese Bethätigung gefunden hatte, auch wirklich dauernd fleißig war. Das war ein Charakterzug an Rinaldo, dem er, da er ihm ganz neu war, nicht traute. Es mußte eine Ursache dafür vorhanden sein, die er ergründen mußte.

Deshalb begab er sich zu Franzius, von dem er wußte, daß er die Vermittlerrolle zwischen Rinaldo und Georg gespielt hatte.

Noch nie vorher war Franzius so unbehaglich zu Rufe gewesen, als an dem Tage, an dem der alte Garcia ihn um Auskunft bat, was Rinaldo veranlaßt haben konnte, sich mit Georg zu associiren. Daß er die treibende Kraft dazu war, konnte er nicht eingestehen; denn er würde voraussichtlich seine sehr freundlichen Worte von dem energischen Herrn zu hören bekommen haben, wenn er diesem gesagt hätte, daß er, wenn auch in guter Absicht, dessen Sohn als Versuchsobjekt benutzte hatte, um zwei fremde Menschen für das Leben zu vereinigen.

Deshalb stellte er die Sache so dar, als habe er, nur, um Rinaldo zu dienen, dessen Associirung mit Georg verursacht.

„Ich habe, da Ihr Herr Sohn meiner Ansicht nach, nur eines Anstoßes bedurfte, um von seinem flatterhaften Lebenswandel zu einer ernsten, arbeitsvollen Thätigkeit überzugehen, die Gelegenheit dazu benutzte, als sie besonders günstig war.“

Der junge Mensch, der so voller Lebenskraft seine Jugend genießt, gefiel mir. Ich war von vornherein überzeugt, daß ein sehr guter Kern in ihm stecke, und hatte daher großes Interesse für ihn. Dieses war die Veranlassung dafür, daß er sich, trotz des großen Altersunterschiedes, mir anschloß. Und da Ihrem Herrn Sohn alles Andere eher als Verschlossenheit nachgesagt werden kann, so merkte ich sehr bald, daß er sich für eine junge Dame aus einer der besten Familien der Stadt lebhaft interessirte.

Ich brachte ihn bald dazu, mir ein Geständniß zu machen, das umso verwunderlicher für mich war, als es einen Charakterzug Ihres Herrn Sohnes zeigte, den ich ihm nie zugekraut hätte. Ihr Herr Sohn offenbarte mir nämlich, daß er einem jungen Mädchen gegenüber sehr zaghaft sein könne.

Ich erklärte ihm, dem gewandten, jungen Manne, rüchhaltlos beizupflichten, als er mir sagte, daß sein Ruf in Folge einiger sehr leichtsinniger Streiche gelitten habe, weswegen er sich mit Recht fürchtete, einer Dame aus der Gesellschaft den Hof zu machen.

Darauf rieth ich ihm, der staunenden Welt einmal zu zeigen, daß er, wovon ich bereits überzeugt war, wirklich im Stande sei, ernsthaft zu arbeiten, um seinen Ruf, der allerdings nicht so schlimm war, wie er sich einbildete, wieder herzustellen.

Mit großer Freude ging Ihr Herr Sohn auf diesen Vorschlag ein, und ich gab ihm den Rath, sich mit Herrn Zielen zu associiren; was ja auch, wenn Sie sich nicht selbst überzeugt haben, gute Früchte gezeitigt hat.“

Der alte Garcia war über diese Auskunft hoch erfreut. Noch mehr aber, nachdem er Elfriede, von der er wußte, daß sie die Auserkorene seines Sohnes sei, kennen gelernt hatte. Die paßte für Rinaldo. Das war eine Schwiegertochter, wie er sie sich wünschte.

Aber er wollte schnell ins Reine kommen. Er hatte nur noch wenige Tage Zeit; dann mußte er nach Spanien zurück.

Rinaldo glaubte seinen Ohren nicht trauen zu dürfen, als ihm sein Vater sagte, daß er von seiner Liebe zu Elfriede unterrichtet sei; und daß er diese Wahl von ganzem Herzen billige. „Ich möchte aber die Angelegenheit gern, bevor ich wieder abreise, geordnet sehen; und deshalb schlage ich Dir vor, Dein Brautwerber zu sein.“

Rinaldo war mit diesem Vorschlag herzlich gern einverstanden; wußte er doch, daß seine Angelegenheit in den besten Händen ruhte. —

Es erregte großes Aufsehen, als es bekannt wurde, daß Elfriede und Rinaldo ein Paar geworden waren; und allgemein war man der Ansicht, daß die beiden Menschen vorzüglich zu einander paßten.

Zwischen Elfriede und ihrem Schwiegervater hatte sich ein herzliches Verhältniß heraus gebildet. Sie waren Beide stolz auf einander. Während der Geschäftszeit, die Rinaldo am Bureau festhielt, waren sie stets zusammen, Sie unternahmen Ausflüge, besichtigten die Museen und machten gemeinsam Besuche.

Auch im Gerling'schen Hause waren sie; und als sie von hier fortgingen, drückte Elfriede ihrem Schwiegervater ihre tiefste Befürmnis darüber aus, daß Hermine, ihre beste Freundin, so sehr darunter leide, daß ihr Vater gegen ihre Verbindung mit Georg sei.

„Du“, sagte dieser zu ihr, nachdem er diese Klage vernommen hatte, „was würdest Du dazu sagen, wenn ich die Sache in Ordnung bringe?“

„Das wolltest Du versuchen?“

„Aber selbstverständlich!“

„Und Du hoffst auf einen Erfolg?“

„Ich glaube ja!“

Elfriede legte ihre Hände auf des alten Garcia's Schultern und sah ihm starr in's Gesicht. „Weißt Du, Du bist ein entzückender Schwiegervater; aber wenn Du das fertig bringst, dann bist Du der entzückendste Schwiegervater auf der weiten Welt.“

Am andern Tage machte der alte Garcia Gerling seine Aufwartung.

„Ich bin gekommen, Herr Gerling“, begann er, nachdem er Platz genommen hatte, „um in einer wichtigen Angelegenheit mit Ihnen zu sprechen. Ich hoffe, daß Sie mir, in Folge unserer vieljährigen Geschäftsfreundschaft das Recht einräumen, in einer Sache den Fürsprecher zu spielen, der ich im Grunde genommen fernstehe.“

„Ich weiß“, fuhr er fort, nachdem Gerling zustimmend mit dem Kopfe genickt hatte, „daß Ihr Fräulein Tochter und der Compagnon meines Sohnes, Herr Zielen, sich lieben. Ich weiß aber auch, daß Sie durchaus gegen die Verbindung der jungen Leute sind; und zwar deshalb, weil Sie in Herrn Zielen keinen Mann finden, der Ihrer Tochter würdig ist. Ob Sie mit dieser Ansicht Recht haben, darüber wollen wir nicht streiten. Ich hoffe jedoch, daß Sie anderen Sinnes werden, wenn ich Ihnen sage, daß die Firma Zielen & Garcia von nächster Zeit an weit besser fundirt sein wird, als das jetzt der Fall ist.“

Meine Schwiegertochter will, so leid mir das thut, ihre Vaterstadt nicht verlassen, und mein Sohn ist, da es ihm hier sehr gut gefällt, bereit, dauernd hier zu bleiben. Ich habe nun eingesehen, daß mein Sohn gar nichts Besseres thun kann, als die Compagnieschaft mit Herrn Zielen für immer fortbestehen zu lassen, und ich bin daher bereit, große Capitalien aus meinem Geschäft in Spanien herauszugeben und in das Geschäft der Firma Zielen & Garcia zu stecken, um dem Wohle meiner Rinder gerecht zu werden.

Durch diese Fundirung der Firma dürfte der Grund, den Sie gegen die Verbindung Ihres Fräulein Tochter mit Herrn Zielen haben, vielleicht wegfallen. Denn irgend welche anderen Ausstellungen haben Sie doch wahrscheinlich nicht an Herrn Zielen.“

Gerling hatte alles Andere eher, als die Fürsprache des alten Garcia in dieser Angelegenheit erwartet. Deshalb bat er sich Bedenkzeit aus. Er wollte seine Einwilligung nicht geben; und dennoch konnte er keine Gründe mehr über sein Verhalten finden, die den Andern gegenüber stichhaltig gewesen wäre. Er wußte, was das bedeutete, wenn sein alter Geschäftsfreund große Summen aus seinem Geschäft zog, um sie seinem Sohne und dessen Compagnon zur Verfügung zu stellen. Eine Fundirung würde diese Firma dadurch erfahren, wie sie nur von Wenigen aufzuweisen war. Der alte Garcia hatte Recht: Es war hier nichts mehr gegen Georg einzuwenden, was stichhaltig erschienen wäre.

Es war selbstverständlich, daß Elfriede das große Geheimniß, das ihr Schwiegervater mit Gerling reden wollte, nicht hüten konnte. Bevor die Aussprache stattfand, wußte Hermine bereits davon.

Diese konnte sich allerdings besser beherrschen als ihre Freundin, und nicht ein Wort des Geheimnisses kam über ihre Lippen.

Aber als zur Abschiedsfeier für den alten Garcia im Gerling'schen Hause, Georg eine Einladung erhielt, da glaubte sie sich berechtigt, diesem, der aus seiner Verwunderung über dieses Vorkommniß garnicht herauskommen konnte, zu sagen, daß sie hoffen durfte.

Gerling verstand es mit großem Geschick, die Klust, die zwischen ihm und Georg bestand, zu überbrücken. Er war nicht nur der aufmerksame Wirth gegen ihn, sondern er wußte ihm auch begreiflich zu machen, daß er ihm genossen sei.

Bergen war selbstverständlich nicht zur Gesellschaft geladen. Ostentativ zeigte Gerling ihm jetzt, daß er ihn nicht achte. Die Saison begann schlecht für ihn und fand eine ebenfolche Fortsetzung. Man beachtete ihn nirgends mehr, als er von Gerling verlassen worden war. —

An einem Tage fanden die Hochzeiten der beiden Paare statt, von denen das eine so sehr hatte kämpfen müssen, bis es sein Glück erreichte.

Gerling hatte sich mit Georg ausgesöhnt; er sowohl als Rinaldo waren als Partner in sein Geschäft eingetreten. Die reichen Mittel, die der Letztere mitbrachte, verliehen dem Hause Gerling & Co. einen noch weit größeren Glanz als es bisher besessen hatte.

— Ende. —

Ausbildung als Handels- u. Industrie-Lehrerin

Vorbereitung zur staatlichen Prüfung und zur Bethätigkeit in Handelsarbeiten oder in Wäschereiarbeiten und Schneidern. Wir bieten einem jungen Mädchen mit entsprechender Bezahlung unter ganz besonders günstigen Bedingungen, ev. völlig kostenlos. Persönliche Meldung baldigst erwünscht. 2141

Victor'sche Frauenschule, Taunusstr. 12

(Ecke Seelgasse 40).

Neu! Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern

(erste und alleinige Anstalt Wiesbadens)

ärztlich empfohlen gegen

Nicht, Rheumatismus, Diabetes, Gicht, Influenza, Nerven-, Nieren- und Leberleiden, Asthma, Husten, Blutharnt, Neuralgien, Frauenleiden u.

Thermalbäder, Douchen (Machener Art), Bäder.

Abonnement, gute Pension empfohlen

H. Kupke, Badhaus zum goldenen Roß, Seelgasse 7.

487

REICHSHALLEN-THEATER.

Täglich Abends 8 Uhr:

das großartige Programm.

II. U.

Erna und Paul de Vaal,

die Burenkrieger.

Louis la Chapelle

moderner Vaudeville.

Arthur Delbost

einbeiniger Hand-Accrobat.

Aurelia Grimaldi, Emil Wagner, Mary Dorin,

Blairon und Daring

und das übrige vorzügliche Programm.

2167

Die Ihre Einkäufe in Möbeln machen, erlaube ich Sie mein Möbelager zu besichtigen, dort finden Sie alles unter Garantie zum billigsten Preise. Heinenstraße 1.

233

Neutren!

Pandocffer und Taschen, Hosenträger,

Kloppweitschen, Brustbeutel u.

kaufen Sie in größter Auswahl zu den billigsten Preisen bei

F. Lammert,

Sattler,

1847 nur Mehrgasse 35 (nächst der Goldgasse).

2170

Modenwelt,

Bazar, Gartenlaube,

Die Woche,

sowie alle sonstigen Zeitschriften abonnirt man bei

Heinrich Kraft,

Franz Rosson's Nachfolger, früher Reppel & Müller,

Wiesbaden, 45 Kirchgasse 45.

Zusicherung promptester Bedienung.

la Süßrahmbutter bei 5 Pf. u. mehr Mk. 1.15.

G. A. W. Schwante, Schwanteweg 49, Telefon 414. 2161

Wir vergüten bis auf Weiteres
im **Depositen-Verkehr** und für **Spar-Einlagen**

- | | |
|---|--------|
| 1. auf Check-Conto | 2% |
| 2. bei täglicher Kündigung | 3% |
| 3. " 8-tägiger " | 3 1/2% |
| 4. " 14-tägiger " | 3 1/2% |
| 5. " 3-wöchentlicher Kündigung | 3 1/2% |
| 6. " 1-monatlicher " | 4% |
| 7. " 2- " " | 4 1/2% |
| 8. bei längerer Kündigungsfrist je nach Vereinbarung. | |

Wiesbadener Bank,

S. Bielefeld & Söhne,
8. Webergasse 8.

1619

Schönes volles Haar

erhält man durch den Gebrauch des allein echten **Fr. Kneipp's Brenneisshaarwasser**, welches seit Jahren unstrittig das beste Haarwasser der Gegenwart ist. Dasselbe befördert den Haarwuchs, stärkt die Kopfnerven und verhindert die Schuppenbildung und den damit verbundenen Haarausfall. Recht zu haben

Verband nach Auswärts en gros und en detail.

Wiesbaden, Rheinstraße 59.

KNEIPP-HAUS

1965

Reissmann's „Kronjuwel“ Dauerbrand-Oefen
Colonia- & Juno-Dauerbrand-Oefen
Regulir-Füllöfen, Irische Oefen



von den einfachsten bis zu den elegantesten
Ausstattungen.
Röder's Kochherde
mit Majolika-, Emaille-, oder schwarz lackirten Wänden
hält in grosser Auswahl zu den billigsten Tagespreisen auf Lager das
Specialgeschäft in Oefen u. Herden
Hch. Adolf Weygandt,
Ecke Weber- u. Saalgasse.



2005

Hubertus-Sprudel

zu Hönningen a. Rh.
Natürliches kohlen-saures
Mineralwasser I. Ranges
mit nur eigener Kohlensäure.
„Die Krone der Tafelwässer“
übertrifft
laut Analyse von Geh. Hofrath Prof. Dr. Fresenius
die Quellen zu Ems u. Niederselters
in den
hauptsächlichen Bestandtheilen
und ist
heilkraftig, wohlschmeckend u. erfrischend.
Alleinvertrieb:

Saladin Franz jr., Wiesbaden.

Telephon 2215. Telephon 2215.
Ia. natürlich flüssige Kohlensäure
von höchster Reinheit. 7344

Apfel! Apfel! Apfel!

Apfel für den Winter. Binnen jetzt schon Proben angesehen werden.
Rothäpfel per Pfd. 6 Pfg.; Golläpfel per Pfd. 4 Pfg.;
Birnen per Pfd. 5 und 6 Pfg.
Kaffee, roth, per Pfd. 70, 80, Pfg., Mt. 1.—, 1.20, 1.30 u. 1.40.
gebr. tägl. frisch, p. Pfd. Mt. 0.90, 1.—, 1.20, 1.30, 1.40 u. 1.60.
per Pfd. Mt. 1.50, per Pfd. Mt. 1.20.
2.— u. 2.40. **Cacao**, 1.40 u. 2.—.
Öl, per Pfd. 85 Pfg. **Salatöl** per Pfd. 85 Pfg.
17 Pfg. **Speiseöl** 85 Pfg. **Nachtischöl** 85 Pfg.
Schweizerkäse, 40 Pfg. **Limburger** per Pfd. 35 Pfg.
Stachelbeergelee per Pfd. 35 Pfg. **Aprikosen** per Pfd. 35 Pfg.
Gäringe per Stück 5 u. 6 Pfg. **Sauerkraut** per Pfd. 10.
Seife, gelbe Kernseife, weiße Schmierseife per Pfd. 20.
per Pfd. 22 Pfg. **dunkle** 19.
Seifenpulver 6 u. 14 Pfg. **Abseifebürsten** per Stück 14.
Ausmünderbüchsen per Stück 6 Pfg.
Wichse, in rothen Dosen **Krebs-Wichse** 9 Pfg., **Diamant**
8 Pfg. **Tramper** 16 Pfg., **Seelig's**, lose gewogen, 4.
Kaffeeessenz, Pfd. 20 Pfg., **blaue Braunschweiger Cichorie** per
Stück 9 Pfg., **Wilder-Cichorie** 8 Pfg.
Mehl per Pfd. 13, 18 und 20 Pfg. 2018

Christian Knapp,

Sedanplatz Nr. 7. Sedanplatz Nr. 7.

Papier-Abfälle aller Art, Bücher, Geschäftsbücher. Alten werden unter Garantie des Ein-
stempels angekauft. 1814

Ph. Lied.

Adlerstrasse 27,
Telephon 765.

Gasthaus „Zur Stadt Biebrich“

9. Albrechtstraße 9.
Täglich früh

Apfelwein.

1400 Achtungsvoll
W. Bräuning.

Großer Kartoffel-Abschlag.

Prima Haiger	per Kump 16 Pfg.,	Gr. 1 Mt. 60 Pfg.
Magnum bonum	23	2
Gelbe Englische	20	2
Raus-Kartoffel	40	4
Zwiebel	per Pfd. 6 Pfg.,	10 Pfd. 55

Carl Kirohner.

Telephon 2165. Weidstr. 27, Ecke Dellmündstr. 1854

**Wichtig für Kutscher
und Fuhrwerksbesitzer!**

Wagenbürsten, Kartätschen,
Mähnenbürsten, Wagenleder,
Hufbürsten, Wagenschwämme,
Stalleimer, Stallbesen,
Haferfische, Futtermaße,
Futterkörbe und Abstäuber
u. A. m.

empfiehlt in größter Auswahl billigst

4361

Karl Wittich, Michaelsberg 7.
Korb-, Holz-, Bärdenwaaren etc.

Anstalt für
Massag., u. Elektr. in Verb. m. Homöop.
bei Magen-, Nerven- u. Frauenleiden, Hals-, Haut- u. Ge-
schlechtskrankheiten, Flechten u. Schwächezustände. 1929
Erfolg sicher! 18jährige Praxis! Viele Danks.
Sprechst. täglich von 10-1 und 5-8, Sonntags von 10-1 Uhr.
Marktstraße 6, 2 links.

Tapeten!

Für den bevorstehenden Bedarf gelegentlich des Umzugs,
habe ich mein Lager mit prächtigen aparten

Neuheiten der Saison 1901

sehr reich in allen Preislagen ausgestattet.
Die noch großen Bestände letzter Saison unterstelle
bis 15. Oktober einer

2025

großen

Preis-Ermäßigung

womit ich Privaten und Händlern eine äußerst günstige Ein-
kaufsgelegenheit biete.

Hermann Stenzel,

Tapeten en gros
Schulgasse 6.

Neu! eröffnet Neu! Wiesbadener Consum-Salle

Verkaufsstellen:
Jahnsstr. 2 Moritzstr. 16
eröffnet! Gedonplatz 3. Telefon 478.

Kaffee! Kaffee! Kaffee!
ausgezeichnet, reinlichendender
Kaffee, pr. Pfd. 90 Pfg., 1.—,
1.10, 1.20, 1.40 u. 1.60.
An jedem Pfd. Kaffee von 1 Mt.
an 1/4 Buder gratis.

Malkaffee Kaffeeessenzen
ausgezeichnet, reinlichendender
Kaffee, pr. Pfd. 18 Pfg.
ausgezeichnet, reinlichendender
Kaffee, pr. Pfd. 28 Pfg.
ausgezeichnet, reinlichendender
Kaffee, pr. Pfd. 38 Pfg.

Jeder! Cacao! Thee!
ausgezeichnet, reinlichendender
Cacao, pr. Pfd. 30 Pfg.
ausgezeichnet, reinlichendender
Thee, pr. Pfd. 30 Pfg.

Brod! Mehl!
ausgezeichnet, reinlichendender
Brod, pr. 36, 38 und 42 Pfg.
ausgezeichnet, reinlichendender
Mehl, pr. Pfd. 14, 16 u. 18 Pfg.

Öle! Öle!
ausgezeichnet, reinlichendender
Öl, pr. 40 Pfg.
ausgezeichnet, reinlichendender
Öl, pr. 30 Pfg.

Salz pr. Pfd. 10 Pfg.
ausgezeichnet, reinlichendender
Salz, pr. Pfd. 10 Pfg.

Käsepreise:
ausgezeichnet, reinlichendender
Käse, pr. Pfd. 30 Pfg.

Möbel, Betten, Spiegel und Polsterwaren
ausgezeichnet, reinlichendender
Möbel, pr. Pfd. 30 Pfg.

Ph. Seibel, Möbellager,
ausgezeichnet, reinlichendender
Möbel, pr. Pfd. 30 Pfg.

Neue Sardinen Pfd. 28 Pfg.,
ausgezeichnet, reinlichendender
Sardinen, pr. Pfd. 28 Pfg.

Neue Holl. Voll-Heringe
ausgezeichnet, reinlichendender
Heringe, pr. Pfd. 30 Pfg.

Private! Birnen!
ausgezeichnet, reinlichendender
Birnen, pr. Pfd. 30 Pfg.

W. Joerg, Luisenstr. 15.
ausgezeichnet, reinlichendender
Birnen, pr. Pfd. 30 Pfg.

Natürlich
ausgezeichnet, reinlichendender
Birnen, pr. Pfd. 30 Pfg.

Alb. Neumann,
ausgezeichnet, reinlichendender
Birnen, pr. Pfd. 30 Pfg.

Ich kaufe stets
ausgezeichnet, reinlichendender
Birnen, pr. Pfd. 30 Pfg.

Reinemer, Auctionator, Albrechtstr. 24
ausgezeichnet, reinlichendender
Birnen, pr. Pfd. 30 Pfg.

ganze Einrichtungen,
ausgezeichnet, reinlichendender
Birnen, pr. Pfd. 30 Pfg.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
ausgezeichnet, reinlichendender
Birnen, pr. Pfd. 30 Pfg.

Umzüge Wilh. Blum

werden mit Möbelwagen und
Federrollen unter Garantie zu
billigsten Preisen übernommen.
Wilh. Blum,
Möbeltransport, 1546
Telephon 2326. 26 Rheinstraße 26. Telephon 896

Akademische Zuschneide-Schule

von
in, Bahnhofstraße 6, Stb. 2,
im Adrian'schen Hause.
Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platze
für die sämtliche Damen- und Kindergarderobe. Berliner
Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Bekannt leicht fählich,
Methode. Vorzügl. prakt. Unterr., gründl. Ausbildung für
Verufs-Schneiderinnen u. Direct. Schüler-Aufnahme tägl.
Schnittmstr. a. Art, a. f. Wäsche. Costüme w. zugef. u.
eingeschnitten. Taillenmuster nach Maß incl. Futter und
Apr. 1.25. Rockschnitte von 75—1 Mt. 1700

Achten westfälischen Bumpeknickel

empfehlen
Adolf Genter Bahnhofstr. 12.
2134

Badischen Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe
und des Großherzogthums Baden
Verbreitetste Tageszeitung des Großherzogthums
zu erwarten. 3350
Notariell beglaubigte Auflage
27,052 Exemplare.
Täglich eine Mittags- und Abend-Ausgabe. Insertionspreis für die
Gespaltene Petitzeile nur 20 Pfg.: bei Wiederholungen angemessener
Rabatt. Probenummern und Preisberechnung nach eingesandtem Text
werden gerne zu Diensten.

Clarenthaler Kirchweih

Wie alljährlich, so findet auch diesmal am Sonntag,
den 23., und Montag, den 24. Septbr., die
Clarenthaler Kirchweih
statt, zu welcher höflichst einladen
Philipp Böß, Heinrich Renfer,
Jägerhaus, Waldhorn.
Fr. M.,
Klosterwühle. 1963

Ge fl ü g e l,

alle Sorten, zu den billigsten Preisen stets vorräthig, sowie lebendes
Rein Baden. Is. Landau, Rein Baden.
Niedelberg 26, 1.

Zu verkaufen und per 1. April 1901 zu übernehmen Villa
Panorama, mit großem Garten, sehr preiswerth durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Haus mit altem unterird. bürgerl. Fremden-Pension für
Mt. 75,000 durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Haus mit altem unterird. bürgerl. Fremden-Pension für
Mt. 75,000 durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Haus mit altem unterird. bürgerl. Fremden-Pension für
Mt. 75,000 durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Haus mit altem unterird. bürgerl. Fremden-Pension für
Mt. 75,000 durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Haus mit altem unterird. bürgerl. Fremden-Pension für
Mt. 75,000 durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Haus mit altem unterird. bürgerl. Fremden-Pension für
Mt. 75,000 durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Haus mit altem unterird. bürgerl. Fremden-Pension für
Mt. 75,000 durch
J. Chr. Glücklich.

Villen zu verkaufen:
an der Parkstr., 3 Et. a. 8 Zim., gr. Garten, a. für Arzt.
Inkubator passend durch J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
an der Parkstr., 18 Zim., neuere Bauart u. Ausstattung, Gart.
m. Ausg. u. d. Park durch J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
an der Bodenseestrasse, nach Carport, 20 Zimmer, hoch-
seiner Neubau, Garten d. J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
an der Sonnenbergerstr., 8 Etagen a. 8 Zim., mit Garten
durch J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
an der Sonnenbergerstr., 14 Zim., Garten, a. f. Pension
oder Arzt geeignet, durch J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
an der Sonnenbergerstr., 3 Et. a. 8 Zim., Gart. m.
Ausg. u. d. Park durch J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
an der Abeggstr., 16 Zim., schön. Gart., für 125,000 Mt.,
Rente 7500 Mt., durch J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
an der Biedersteinerstr., 14 Zim., n. Villa wird in Zahlung
genommen. Näb. durch J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
an der Gussow Freytagstr., 20 Zim., Thedorenstr., 8 Z.
u. 14 Z., Blumenstr., 14 Z., Alwinenstr., 8—10 u. 12
Z., Wallmühlstr., 8 Z., Kerothol, 12 u. 15 Z., Sainterweg, 20 Z. u.
durch J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
in vornehmer Lage mit 5, 6, 7-Zim.-Wohn-
zab. Bergstr. d. J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
in guter Lage u. Seiten- u. Hinterbau gr.
Hof, gr. Kell. d. J. Dollhopf, Adelsstr. 39.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich,
Fellmündstraße 53,
empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Pen-
sionen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein Gehaus, mittlere Rheinstraße, für Mehrelei od. sonst.
Geschäft sehr passend, ist wegen Uebung zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Fellmündstr. 53.

Ein Haus mit flotter Wirtschaft in sehr guter Lage
zu verk. durch J. & C. Firmenich, Fellmündstr. 53.
Häuf Häuser in Eltsville mit Gärten im Preise von 11,
16, 17, 38 und 48000 Mark zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Fellmündstr. 53.

Ein Landhaus (Bierstadt) mit 77 Ruthen Terrain,
wegzugshalber für 40000 Mt. und ein Landhaus in der Nähe
des Waldes mit ca. 90 Ruthen Garten für 48000 Mark zu
verk. durch J. & C. Firmenich, Fellmündstr. 53.

Mehrere Villen, Einfamilien- u. Villenmüllstr., im Preise von
54, 63, 65, 70 u. 95000 Mt., sowie eine neue mit allem Comfort
ausgestattete Pensionvilla (Garten) für 125000 Mark zu
verk. durch J. & C. Firmenich, Fellmündstr. 53.

Mehrere rentable Häuser mit Werkz., Werkz. u. Werkz.
zu verk. durch J. & C. Firmenich, Fellmündstr. 53.
Ein neues rentabl. Gehaus mit allen u. allem Comfort
der Neuzeit ausgestattet, sowie ein rentabl. Geschäftshaus mit
Büro- und Laden, mittlerer Stadttheil, zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Fellmündstr. 53.

Ein noch neues Haus mit Stallung u. gr. Futterkammern,
auch als Lager zu benutzen, Berghausen zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Fellmündstr. 53.
Ein neues Etagenhaus, je 4-Zimmer-Wohn., Balkon, Bad,
rent. fast eine Wohn. frei, im Westviertel für 51000 Mark zu
verk. durch J. & C. Firmenich, Fellmündstr. 53.

Eine Anzahl rentabl. Geschäftsh. u. Etagenhäuser,
fab. und webl. Stadttheil, sowie Pensionen u. Geschäfts-
Villen in den versch. Stadt- u. Vorstädten z. verk. durch
J. & C. Firmenich, Fellmündstr. 53.

Zu verkaufen.

Rentabl. Etagenhaus Rheinstr. 7 Zimmer-Wohnung, vorge-
rätet, Alters wegen unter gütig. Beding. zu verkaufen
durch W. Schüller, Jahnstr. 36.
Haus Rheinstraße, großer Werkz., Hofraum für 100,000 Mt.
Anzahlung 10,000 Mt.,
durch W. Schüller, Jahnstr. 36.

Haus, ganz nahe der Rheinstr., großer Werkz., Hofraum,
Thorfahrt, für 65,000 Mt., Anzahl. 10,000 Mt.,
durch W. Schüller, Jahnstr. 36.

Rentables hochfeines Etagenhaus Kaiser Friedrich-Str.,
6 Zimmer-Wohnungen, sowie ein solches mit 5 Zimmer-Wohn.
durch W. Schüller, Jahnstr. 36.

Haus süd. Stadttheil, besonders für Errichtung einer Apotheke
u. für Droguenhandlung
durch W. Schüller, Jahnstr. 36.

Haus Elisabethenstr., in welchem seit Jahren Pension mit bestem
Erfolg betrieben wird, keine Anzahlung.
durch W. Schüller, Jahnstr. 36.

Etagen-Villa Sainterweg u. Gussow Freytagstr., sowie Villen
zum Kleinbewohnen in allen besten Lagen
durch W. Schüller, Jahnstr. 36.

Villa nahe der Rhein- und Wilhelmstr., mit 8 Zimmern, Bad,
für 48,000 Mt.
durch W. Schüller, Jahnstr. 36.

Rentable hochfeine Etagenhäuser, Adels- und
Nicolaststraße,
Etagenhaus, ganz nahe der Rheinstr., 4 Zimmer-Wohnungen,
besonders für Beamten geeignet,
durch W. Schüller, Jahnstr. 36.

Unübertroffen
Nach die von erfundenen, in der
Weltstellung prämierten
Orig. Amerikanischen Gold-
Plaque-Uhren
Remont. - Savon. (Springwerk) und
3 Gold-Plaque-Uhren mit inst. auto-
magnetisch. Pendelwerk, auf d. Gewichte
reguliert u. von patentirter, neuerer Ge-
staltung. Diese Uhren sind verhältniß-
mäßig sehr elegant, Ausfühung, reichen
kunstvoll. Ausführung (auch ganz vor-
züglich), von sehr gutem Werkstoff
durch Fachleute nicht zu unterscheiden. Die
unverderblichsten Goldplaque-Uhren immer-
während absolut unverändert, und nicht
für richtigen Weg eine vorzügliche Ge-
schäfts-Garantie geübt.
Preis per Stück nur 10 Mark
bzw. 12 Mark
Gold-Plaque-Uhren 3 Mark
zu jeder Uhr Lederarmband gratis, u. aus-
schließlich in bester durch bei Alfred Fischer
ALFRED FISCHER,
Wien, L. Adlergasse 10.
Verkauft per Nachnahme postfrei. — Bei Nichterlösung Geld zurück.

Kaufhaus Caspar Führer

Kirchgasse 48.
Telephon 2048.

Kirchgasse 48.
Telephon 2048.

Bekanntmachung.

Wegen Verkauf meines Geschäfts und
demnächstiger Uebergabe

soll das enorme Waaren-Lager soviel als möglich reducirt werden und veranstalte ich des-
halb, am 20. d. M. beginnend, einen

Ausverkauf in allen Abtheilungen
meines Kaufhauses.

Die Preise sämtlicher Waaren sind erheblich herabgesetzt und je nach den ver-
schiedenen Artikeln beträgt der

Nachlass 10 bis 50 Procent.

Aussergewöhnliche Gelegenheit zum billigen Einkauf aller Galanterie-, Leder-, Luxus-
und Spielwaaren, sowie Gebrauchs-Artikel.

Für heute offerire:

Kinderwagen: Bisher Mk. 12.—, 18.—, 28.—, 34.—, 40.—, 55.—, 60.—, 70.—, 80.—.
Jetzt Mk. 8.—, 12.50, 20.—, 24.—, 32.—, 38.—, 45.—, 50.—, 60.—.

Sportwagen: Bisher Mk. 7.50, 8.50, 11.50, 17.—, 21.—, 23.—, 25.—, 28.—, 32.—.
Jetzt Mk. 5.25, 6.25, 9.50, 14.50, 17.50, 19.—, 21.50, 24.—, 26.—.

Reisekoffer: **Kaiserkoffer,** Bisher Mk. 34.—, 36.—, 38.—, 40.—, 44.—, 48.—.
la. Qualität. Jetzt Mk. 25.—, 27.—, 30.—, 32.—, 36.—, 38.—.

Rohrplattenkoffer: Bisher Mk. 57.50, 60.—, 80.—.
Jetzt Mk. 45.—, 47.—, 60.—.

Reisekörbe: Bisher Mk. 5.50, 7.—, 9.—, 10.—, 12.—, 14.—.
Jetzt Mk. 4.—, 5.—, 6.50, 7.50, 8.—, 10.—.

Rollschutzwände: Bisher Mk. 15.75, 18.50, 23.70,
Jetzt Mk. 12.75, 15.50, 19.70.

Alle Haus- und Küchengeräthe, Glas, Porzellan- u. Emaille-Waaren werden wegen
gänzlicher Räumung dieser Artikel ausnahmsweise billig, theilweise zu und unter
Einkaufspreisen abgegeben und mache ich besonders aufmerksam auf:

Tisch- und Hängelampen, Ampeln, Wandlampen, Waschgarnituren, Wein- und Wassergläser, Wein-Römer, Krystall-
Compotieren und -Teller, Glas-Compotteller, -Salatiere etc., ferner Kohleneimer, Kohlenfüller, Putzeimer, Putz-
tücher etc., sowie Bauerntische, Paneelbretter, Bücher-Etagères, Handtuch- und Kleiderhalter, Handtuchständer,
Console etc, etc.

**Man beachte die billigen Preise in den Schaufenstern.
Verkauf nur gegen Casse.**

Für Wiederverkäufer günstige Gelegenheit.

